

Wo Zukunft entsteht

Verlegung Thomas-Mann- und Max Frisch-Archiv

Eingeladener mehrstufiger Studienauftrag
Schlussbericht



Impressum

Herausgeber	IB Immobilien
Redaktion	Sabine Baumgartner
	IB Immobilien, ETH Zürich
Gestaltung	grafikvonfrauschubert

Inhaltsverzeichnis

Auftraggeberin	Seite 5
Ausgangslage	Seite 7
Aufgabenstellung	Seite 9
Verfahren	Seite 11
Beurteilungsgremium	Seite 12
Beurteilung	Seite 15
Studienbeiträge	Seite 16
Genehmigung	Seite 51

Veranstalterin

Die ETH Zürich, vertreten durch den Infrastrukturbereich Immobilien, organisierte und tätigte die Administration des Studienauftrags und der Vorprüfung der eingereichten Projekte.

ETH Zürich
Infrastrukturbereich Immobilien
Kreuzplatz 5, KPL
8092 Zürich

Projektleiterin

Sabine Baumgartner
baumgartner-sabine@ethz.ch
Telefon +41 44 633 81 20

Auftraggeberin

Die ETH Zürich ist eine der weltweit führenden technisch-naturwissenschaftlichen Hochschulen. Sie ist bekannt für ihre exzellente Lehre, eine wegweisende Grundlagenforschung und den direkten Transfer von neuen Erkenntnissen in die Praxis. 1855 gegründet, bietet sie Forschenden heute ein inspirierendes Umfeld und ihren Studierenden eine umfassende

Ausbildung. Die ETH Zürich zählt rund 18 500 Studierende aus über 110 Ländern, davon 4 000 Doktorierende. Rund 500 Professorinnen und Professoren unterrichten und forschen zurzeit auf den Gebieten der Ingenieurwissenschaften, Architektur, Mathematik, Naturwissenschaften, systemorientierten Wissenschaften sowie der Management- und Sozialwissenschaften.



Übersichtsplan Areal Zentrum

Ausgangslage

Ausgangslage

Das Thomas-Mann-Archiv, das 1956 der ETH Zürich geschenkt wurde, ist bis zum heutigen Tag im Bodmer-Haus (SOB), das hauptsächlich durch die Universität Zürich genutzt wird, eingemietet. Da das Bodmer-Haus von der Universität Zürich saniert werden muss, wurde die Planung ausgelöst. Nach der Sanierung ist eine Nutzung durch die Universität Zürich vorgesehen und eine Verlegung des Thomas-Mann-Archivs somit nötig.

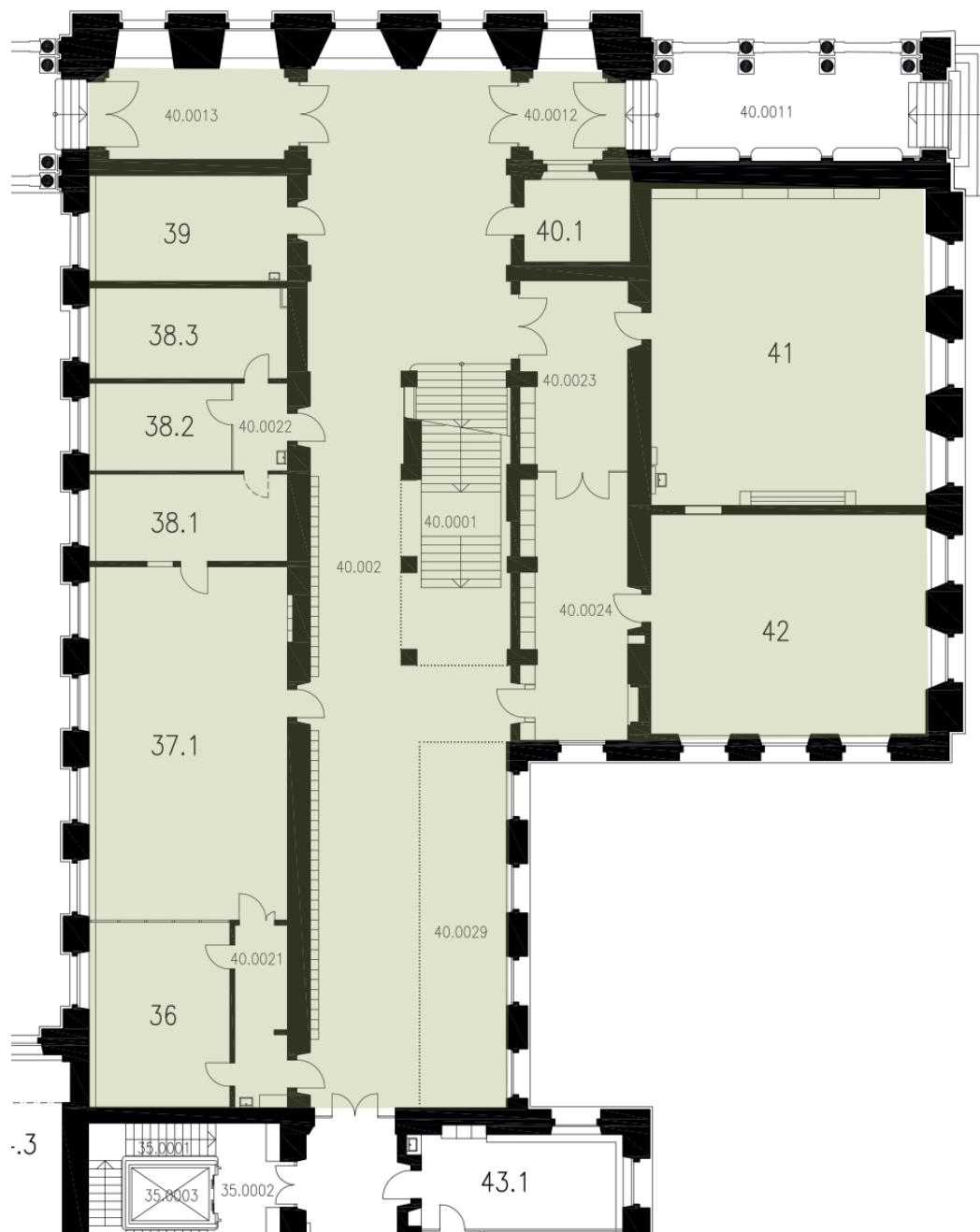
Im Masterplan der Stadt Zürich aus dem Jahr 2004 ist die Weiterentwicklung der Rämistrasse als Bildungs- und Kulturmeile vorgesehen. Der Bereich zwischen der Universität Zürich und dem ETH Hauptgebäude bildet dabei das Herzstück. Der Entschluss der Schulleitung der ETH Zürich die Erdgeschosszone des Hauptgebäudes durch Nutzungen mit Publikumsverkehr zu stärken und aufzuwerten unterstützt dies. Dies soll unter anderem durch die Anordnung der eigenen Sammlungen und Ausstellungen im Erdgeschoss stattfinden. Was den Ausschlag gab, einen Standort im Hauptgebäude zu suchen.

Auf Grund der räumlichen Veränderung des Thomas-Mann-Archivs wurde überlegt, auch dem Max Frisch-Archiv, das derzeit in den Räumen, der Hauptbibliothek untergebracht ist, einen neuen und angemessenen Rahmen zusammen mit dem Thomas-Mann-Archiv im Gull Seitenflügel

zu geben. Der Schwerpunkt beider Archive liegt in der wissenschaftlichen Forschung. Dies muss auch in den neuen Räumen in hoher Qualität möglich sein. Zusätzlich sollen beide Archive mit einer Dauerausstellung und der Möglichkeit für Wechselausstellungen ein breiteres Publikum ansprechen.

Ziel ist es, in den denkmalgeschützten Räumen des Hauptgebäudes, beiden Archiven einen repräsentativen Standort zu schaffen, der sich modern und zeitgenössisch darstellt. Beide Archive und ihre Sammlungen, die nur sehr wenige Schnittpunkte haben, müssen räumlich zusammengeführt werden, ohne thematisch ihre jeweiligen individuellen Stärken und Ablesbarkeit zu verlieren. Die Nutzung von Synergien und eine neben den Dauerausstellungen der ETH Bibliothek flexibel nutzbare Ausstellungsfläche sind gewünscht.

Die beiden Archive, die organisatorisch der ETH Bibliothek angehören, sollen ins Bewusstsein der Studierenden und Mitarbeitenden der ETH Zürich gerückt werden. Dies soll durch die Einbindung der Ausstellung in die Technische Hochschule geleistet werden.



Übersichtsplan Hauptgebäude, Gullflügel

Aufgabenstellung

Aufgabenstellung

Der Projektperimeter liegt im Seitenflügel des Hauptgebäudes (HG) der ETH Zürich an der Rämistrasse 101. Die Räume liegen im Geschoss E (± 455.55) und werden derzeit von der Post und als Seminar- bzw. Konferenzraum genutzt. Zwei aussenliegende untergeordnete Treppenanlagen von der Rämistrasse ermöglichen einen direkten Zugang zu den Räumen. Der behindertengerechte Zugang ist durch die Eingangshalle (± 453.38) oder die Tiefgarage mittels Lift bis zum Geschoss F möglich. Dort muss in den Lift des Seitenflügels gewechselt werden, um auf das erhöhte Niveau E (± 455.55) bei den Archiven zu gelangen. Auf derselben Ebene, jedoch am entgegengesetzten Ende des Seitenflügels ist die Graphische Sammlung der ETH Zürich angesiedelt.

Im Rahmen des Studienauftrags sind folgende Leistungen zu erbringen:

Für die Stufe 1:

- Räumliche Organisation gemäss Raumprogramm
- Konzeption der Dauerausstellung für beide Archive

Für die Stufe 2:

- Präzisierungen der Aufgabe nach dem Dialog durch das Beurteilungsgremiums
- Einhaltung und Umsetzung aller gesetzlichen Vorgaben
- Klärung der Sichtbarkeit und Auffindbarkeit der Archive im Seitenflügel

Architektonische / Innenarchitektonische Zielsetzung

Der Umgang mit der sensiblen denkmalgeschützten Bausubstanz muss gewährleistet werden. Die Eigenständigkeit der beiden Archive muss innenräumlich und gestalterisch ablesbar sein. Es wird ein Ausstellungskonzept für die Dauerausstellungen erwartet, welches eine moderne und zeitgenössische Interpretation der beiden Literaten, ihres Lebens und Werks bietet, das interessierte Besucher anspricht. Die Sichtbarmachung der beiden Archive innerhalb und ausserhalb des Gebäudes ist zu lösen ohne die Vorgaben der Denkmalpflege zu verletzen.

Funktionalität / Nutzung

Die Nutzung beider Archive für die Mitarbeitenden, die wissenschaftliche Forschung und Lehre, sowie die Neuinstallation einer Dauerausstellung beider Archive, die auch ausserhalb der Arbeitszeiten besucht werden kann, wird erwartet. Den Zusammenhang der beiden Literaturarchive mit der ETH Zürich als technische Hochschule ist aufzuzeigen und für die Studierenden der Bezug zur Geisteswissenschaft zu schaffen.

Sicherheitsrelevante Zielsetzung

Da beide Archive im Schweizerischen Inventar der Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung eingetragen sind, gelten erhöhte Sicherheitsanforderungen. Die Zugänge

sind mit einer Zutrittskontrolle auszustatten. Die Räume müssen mit einer Einbruchmeldeanlage und Feuermeldern ausgestattet werden. Die Sicherung der Räume und Ausstellungsgegenstände muss möglichst zurückhaltend und dezent installiert werden. Eine räumliche Trennung von sicherheitsrelevanten Bereichen ist zu überlegen. Da in den Lesesaal keine Taschen und Mäntel mitgenommen werden dürfen, sind ausserhalb dieses Bereiches geeignete sichere Aufbewahrungslösungen zu suchen.

Konservatorische Zielsetzung

Da in beiden Archiven mit wertvollen Originalen gearbeitet wird, sind speziell im Lesesaal (22°C +/- 2 °C, bei 50% +/- 5% rel. Luftfeuchtigkeit) und im Ausstellungsbereich (20°C +/- 2 °C, bei 50% +/- 5% rel. Luftfeuchtigkeit) auf gleichbleibende Bedingungen. UV-Strahlung auf die Exponate ist auszuschliessen.

Zielsetzung Nachhaltigkeit

Nachhaltig lebenswerte Gebäude, die sich an höchsten Standards orientieren und soziale Kriterien erfüllen, zeichnen sich in erster Linie durch eine hohe Qualität aus. Dies widerspiegelt sich in hoher innenräumlicher Qualität, thermischer Behaglichkeit, Belichtungsqualität, guter Akustik und durch schwellenlosen Zugang der Einbindung von Menschen mit Einschränkungen in den Alltag möglich macht.

Die Verwendung von Baustoffen, Einbauten und Leuchtmitteln, die den Kriterien nach Minergie-Eco® entsprechen werden gefordert.

Denkmalpflegerische Zielsetzung

Die Vorgaben und die bereits in Absprache mit dem Denkmalschutz getroffenen Lösungen zu Detailfragen sind von den Teilnehmenden in die Bearbeitung aufzunehmen.

Das Hauptgebäude der ETH Zürich ist ein im Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte und archäologischen Denkmäler von überkommunaler Bedeutung enthaltenes Objekt mit kantonaler Einstufung. Veränderungen bedingen einen sorgfältigen Umgang mit dem Schutzobjekt und sollen zurückhaltend und auf das absolut Notwendigste minimiert erfolgen.

Verfahren

Mehrstufige Projektstudie im Einladungsverfahren. Das Vergabeverfahren unterliegt dem Bundesgesetz über das öffentlich Beschaffungswesen (BöB) vom 16. Dezember 1994 und der dazu gehörigen Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB)

vom 11. Dezember 1995. Die Ordnung für Architektur- und Ingenieurstudienaufträge SIA 143 (2009) gilt, wenn nichts anderes vermerkt ist, subsidiär (siehe insbesondere Art. 2 Zweck der Ordnung; 2.2).

Beurteilungsgremium

Das Beurteilungsgremium trat am 8. Juni, 21. Juli, 24. August und am 27. Oktober 2015 zusammen und war bei allen Abstimmungen beschlussfähig.

**Sachpreisrichterin &
Sachpreisrichter**
(stimmberechtigt)

Drazenka Dragila-Salis
Direktorin,
Infrastrukturbereich Immobilien,
ETH Zürich (Vorsitz)

Dr. Stefan Wiederkehr
Leiter Sammlungen und
Archive ETH Zürich

**Fachpreisrichterin &
Fachpreisrichter**
(stimmberechtigt)

André Born
Architekt BSA, Bern

Antonia Banz
Dipl. Innenarchitektin FH,
raumprodukt GmbH, Zürich

Lukas Knörr
Kantonale Denkmalpflege,
Zürich

Prof. Angeli Sachs
Kuratorin und Professorin im
Departement Kulturanalysen
und Vermittlung, ZHdK Zürich

Ersatzpreisrichter
(nicht stimmberechtigt)

Daniel Nötzli
Senior Projektentwickler
Infrastrukturbereich Immobilien,
ETH Zürich

Expertin & Experten
(nicht stimmberechtigt)

Betriebsmanagement:

André Reichmuth
Leiter Betriebsmanagement
Bibliotheken ETH Zürich

Gebäudetechnik:

Kurt Schlegel
HLK-Techniker HF,
Infrastrukturbereich
Immobilien, ETH Zürich

Nachhaltigkeit:

Dr. Dominik Brem
Infrastrukturbereich Immobilien,
ETH Zürich

Kosten:

Andrea Block-Ross
Bauprojektleiterin
Infrastrukturbereich Immobilien,
ETH Zürich

Kuratorische Bearbeitung:

Dr. Andreas Schwab
Dipl. Management culturel et social
Palma 3, Bern

Jürg Spichiger
Journalist u. Dozent für
Kulturjournalismus
Palma 3, Bern

Den Zuschlag innerhalb des Studienauftrags erhält das Projekt, welches die nachfolgenden Kriterien am besten erfüllt:

- Gestalterischer Umgang mit der Bausubstanz
- Funktionalität und Nutzung
- Ausstellungskonzeption
- Wirtschaftlichkeit

Beurteilung

Das Beurteilungsgremium traf sich am 8. Juni, 21. Juli, 24. August und am 27. Oktober 2015. Die Planenden präsentierten ihr Entwürfe jeweils getrennt vor dem Gremium. Nach der Präsentation der Architekturteams erfolgte der Dialog zwischen Team und Gremium. Die anschliessende gremiumsinterne Diskussion wurde jeweils in zwei Etappen geführt. Das vorgestellte Projekt wurde jeweils von jedem Gremiumsmitglied auf seine Stärken und Schwächen beurteilt. In der abschliessenden intensiven Diskussion wurden die zu präzisierenden Punkte erläutert und dem jeweiligen Planern in Protokollform zugestellt.

Am 21. Juni 2015, zum Ende der ersten Phase, wurden die, nach allen Präsentationen abgegeben Unterlagen gesammelt aufgehängt. Die Entscheidungsfindung erfolgte in drei Runden. Jedes Projekt wurde von jedem Gremiumsmitglied auf seine Entwicklung seit dem ersten Dialog, seine Stärken und Schwächen hin erläutert. In der anschliessenden Diskussion wurden die erwähnten Stärken und Schwächen in den als Kriterien vorgegeben

Bereichen intensiv diskutiert und das Entwicklungspotenzial für die weitere Bearbeitung geprüft.

Einstimmig entschied das Gremium auf Grund von betrieblichen bzw. strukturellen Mängeln, die nachfolgenden Teams (alphabetische Reihenfolge) nicht für die zweite Phase zuzulassen.

- Birchmeier Uhlmann + Rabinovich Architekten
- Meletta Strebel Architekten
- Ruggero Tropeano

In einem abschliessenden Kontrollrundgang wurden die Projekte nochmals geprüft und das Ergebnis bestätigt.

Am 24. August 2015 wurden den verbleibenden Teams die Arbeit der beiden Archive durch die als Gäste anwesenden Archivleiterinnen detailliert vorgestellt. Die Fragen zur Präsentation wurden von den Archivleiterinnen beantwortet. Anschliessend wurde jeweils der separate Dialog mit den Teams geführt. Alle Fragen und

Antworten wurden den Planenden wieder in Protokollform zur weiteren Bearbeitung zugestellt.

Die Abgabe der Unterlagen zur Vorprüfung erfolgte von beiden Planungsteams am 15. Oktober 2015 fristgerecht und vollständig.

Am 27. Oktober 2015 trat das Gremium zur Schlusspräsentation zusammen. Alle Sach- und Fachgremiumsmitglieder waren anwesend und beschlussfähig. Dem Gremium wurden die Ergebnisse der Vorprüfung in Form eines Vorprüfungsberichtes zur Verfügung gestellt und erläutert. Die Schlusspräsentationen fanden in Anwesenheit beider Teams statt. Die anschliessende intensive Diskussion fand ohne die Teams statt. Das Projekt der ARGE Fahrländer Scherrer schindlersalmerón wurde vom Gremium mehrheitlich zur Weiterbearbeitung empfohlen.

Für die gesamte Beurteilung der Projekte wird auf die nachfolgenden Würdigungen verwiesen.



Architektur

Innenarchitektur und Design

Szenografie

Fahrländer Scherrer Architekten, Zürich
 Kaspar Fahrländer, Myriam Keller, Sonja Boldrini
 schindlersalmerón, Zürich
 Christoph Schindler, Margerita Salmerón
 Rappaport Szenografie, Zürich
 Alain Rappaport

ARGE Fahrländer Scherrer schindlersalmerón

Zur Weiterbearbeitung empfohlen

Gestalterischer Umgang mit der Bausubstanz

Die Projektverfasser setzen sich eingehend mit dem Ort und der Geschichte des ETH Hauptgebäudes auseinander. Das Projekt der ARGE Fahrländer Scherrer Architekten und schindlersalmerón orientiert sich stark an der ursprünglichen Substanz und dem bauzeitlichen Raumgefüge. Durch die geschickte Anordnung der Bibliothek und Büros wird die Grosszügigkeit des früheren Zeichensaales wieder erlebbar. Mit den vorgeschlagenen Eingriffen z.B. mit dem Umgang der Garderobenschränke oder auch der Aussensignaletik zeigen die Verfasser einen feinfühligsten respektvollen Umgang mit dem historisch wertvollen Gebäude. Die vorgeschlagenen Elemente zeigen einen hohen Grad an Detaillierung und zeugen von hoher gestalterischer Qualität.

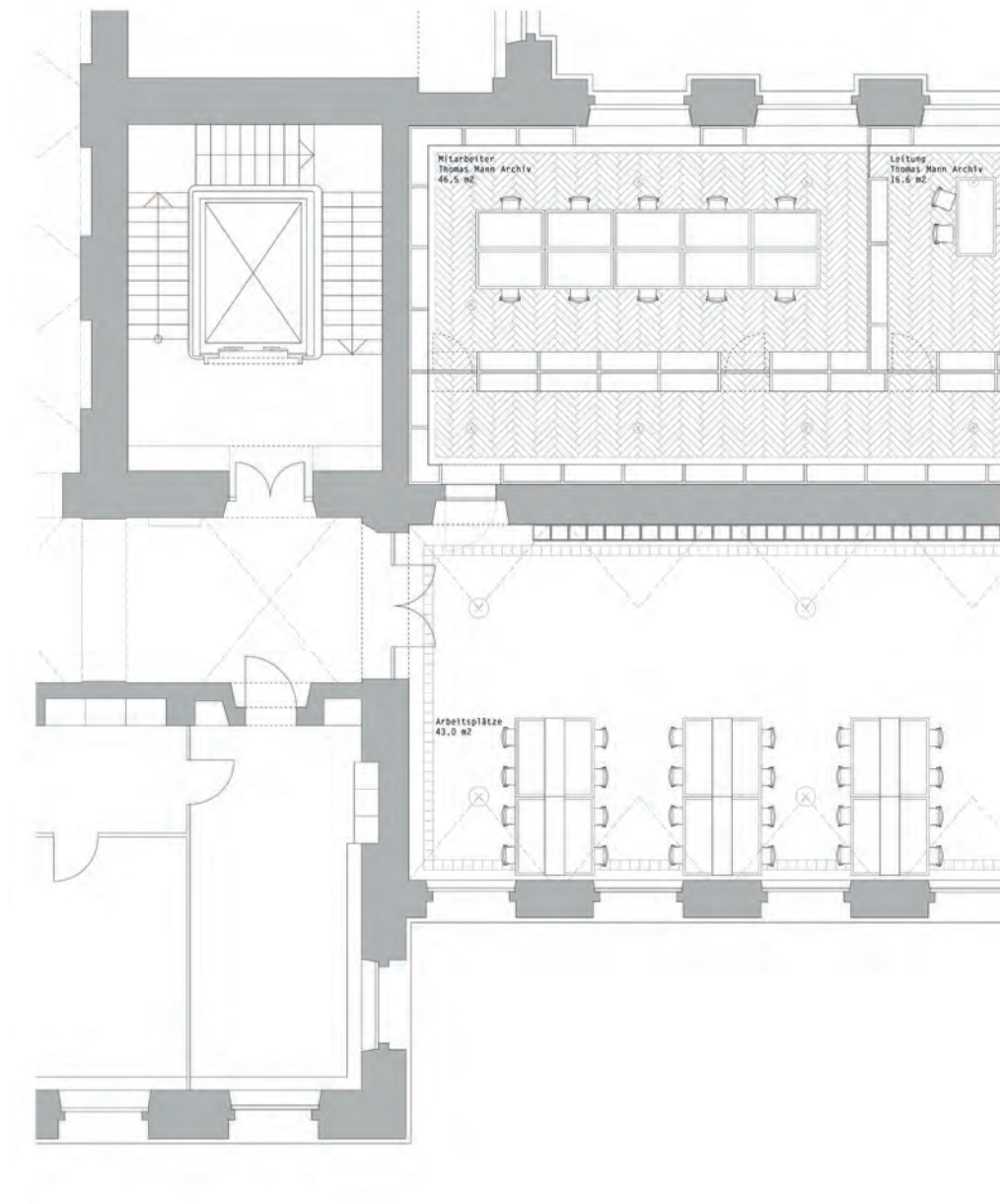
Funktionalität und Nutzung

Das Siegerprojekt besticht durch einen hochwertigen und grosszügigen Lesesaal in den Dimensionen des Gullischen Zeichnungssaales mit Büroeinbauten für die Mitarbeitenden, die kurze Wege für die Betreuung der Nutzerinnen und Nutzer von Archivgut und Handbibliotheken schaffen. Die Büroflächen sind in Grösse und Aufteilung noch nicht funktional. Die Inszenierung des Thomas-Mann-Zimmers im Zentrum der Dauerausstellung verbindet Funktionalität mit einem gewagten Ausstellungsdesign.

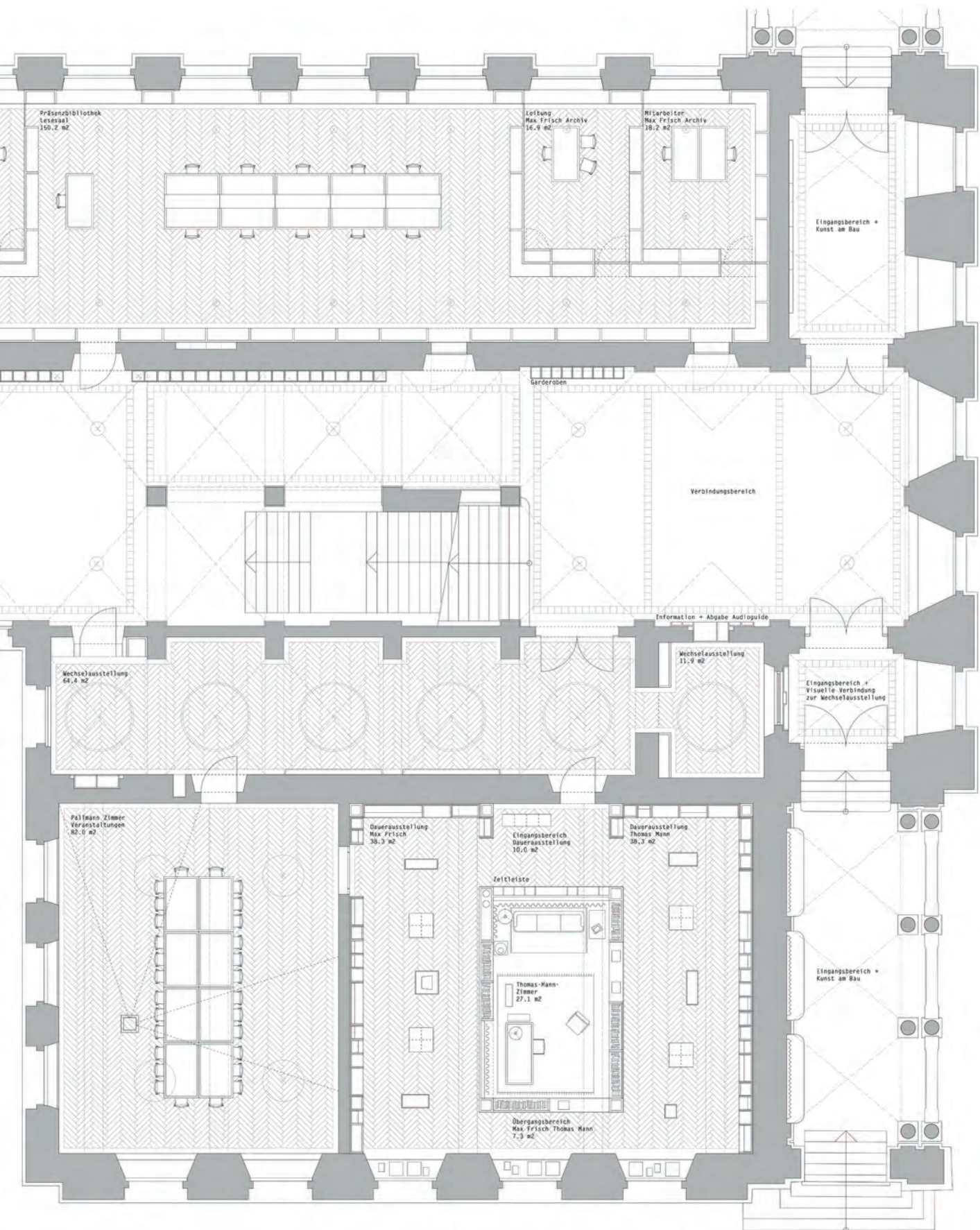
Ausstellungskonzeption

Die Signaletik und der Auftakt im Foyer sind mit dezenten und originellen, aber eventuell etwas zu leisen Eingriffen in die historische Substanz gestaltet.

In der Dauerausstellung ist der Setzkasten als starkes Gestaltungsmittel eingesetzt und variantenreich mit Exponaten und Vermittlungsebenen bespielt. Die Modularität ermöglicht auch spätere Erneuerungen. Die Repetition des Setzkastenprinzips birgt aber die Gefahr der Ermüdung und sollte in einer weiteren Bearbeitung mehr aufgebrochen werden. Über Audioguide und ein Schlüsselobjekt erschliessen sich die spannenden Geschichten rund um die Exponate. Das Thomas-Mann-Zimmer ist als Raum im Raum subtil integriert. Die Möglichkeit der Interaktion durch Fragen und die multimedialen Vertiefungsmöglichkeiten sind begrüssenswert. Was hier noch zu bedenken wäre, ist die Textebene, um eine unmittelbare Zugänglichkeit zu gewährleisten. Der Wechselausstellungsraum ist im Vorraum der Dauerausstellung und direkt vor dem Pallmann-Zimmer platziert. Diese Durchgangssituation wird betrieblich als problematisch betrachtet: Auf- und Abbauten wirken störend, eine eigenständige Wechselausstellung, die sich nach Aussen auch wirksam bewerben lässt, ist kaum möglich.



Grundriss Geschoss E

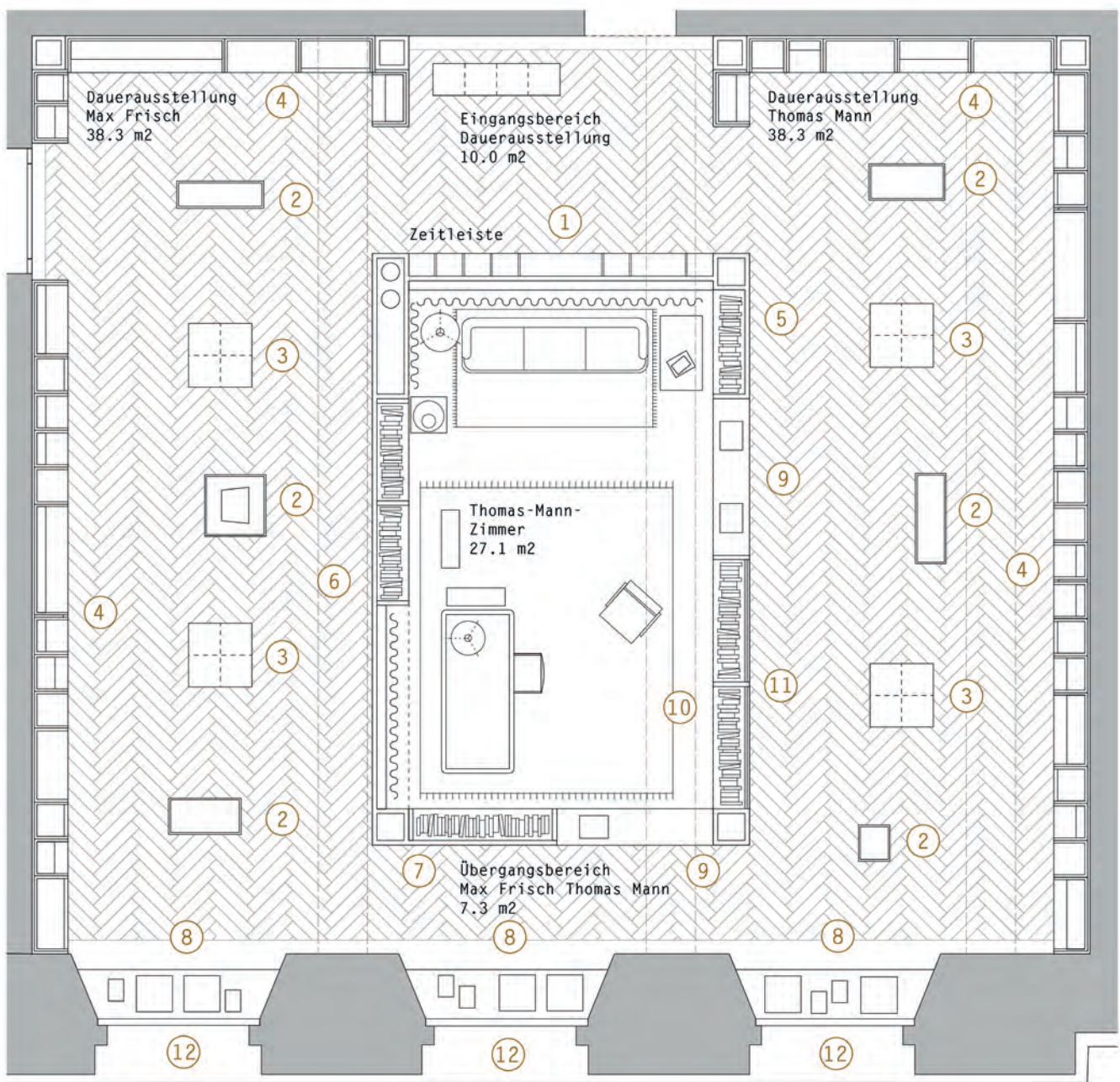




Ansicht Dauerausstellung



Ansicht Dauerausstellung mit Thomas-Mann-Zimmer



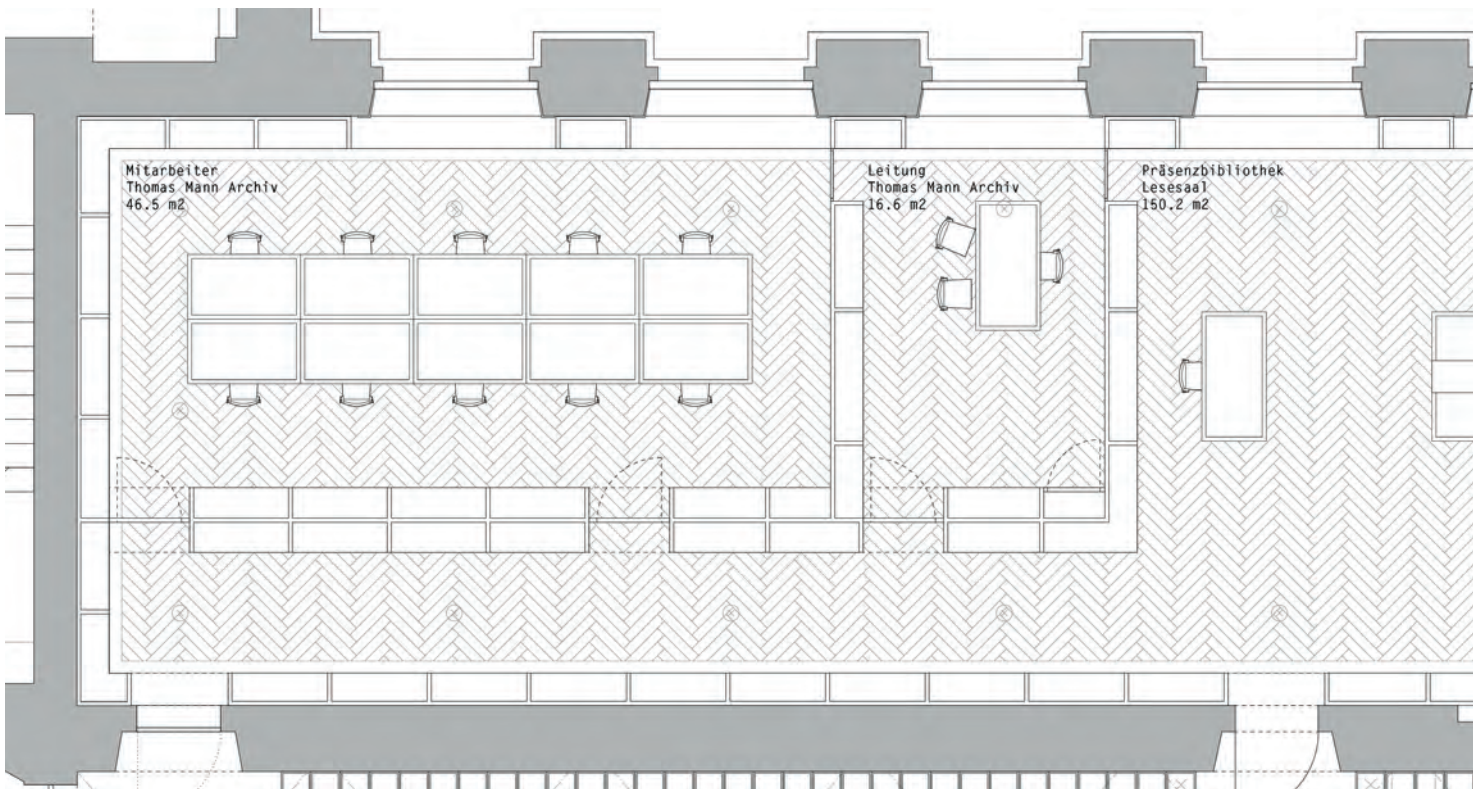
Grundriss Dauerausstellung



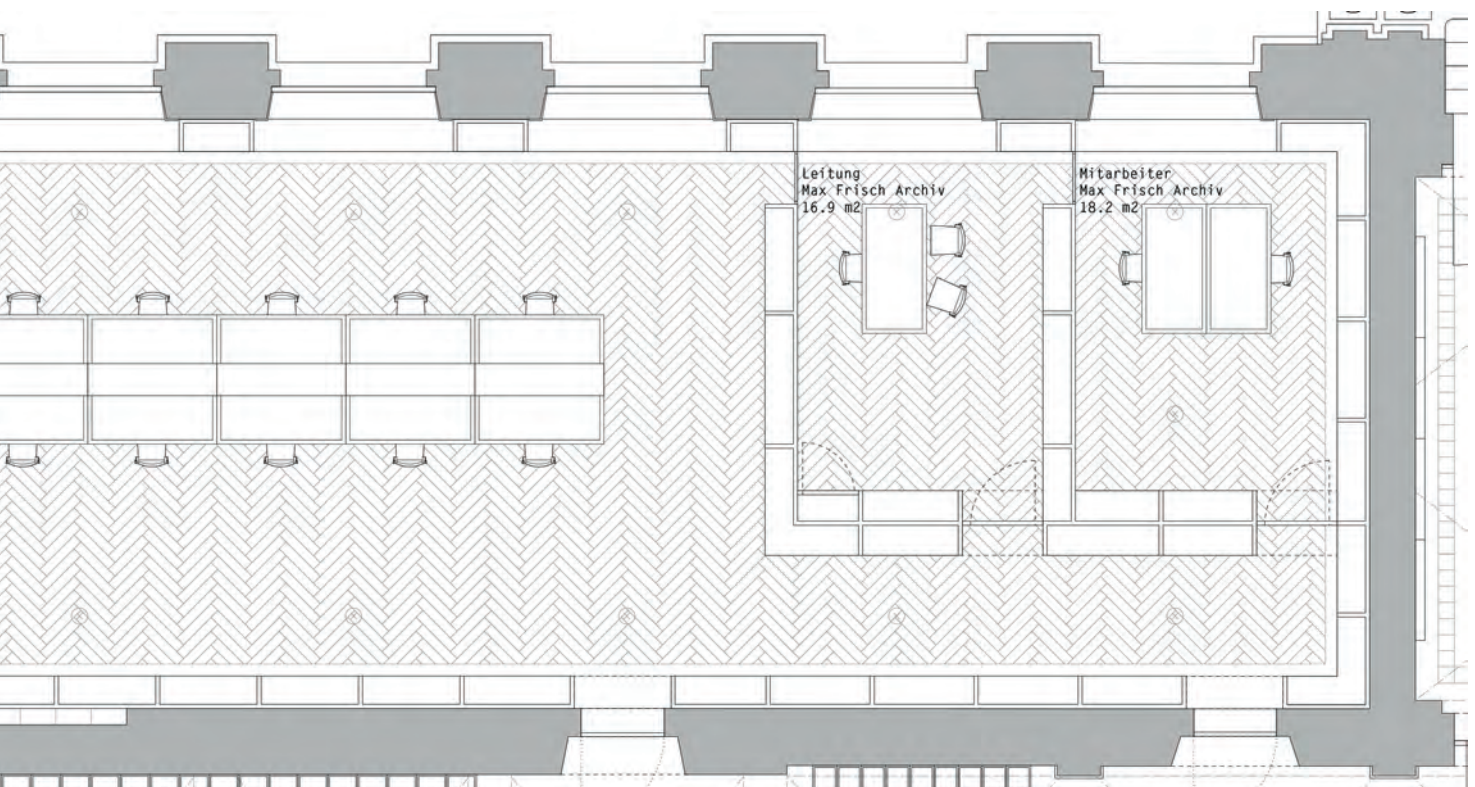
Ansicht Bibliothek



Ansicht Bibliothek



Grundrissausschnitt Bibliothek





Architektur

Innenarchitektur u. Szonografie

Barcelo Baumann, Basel

Jordi Barcelo, Katrin Baumann, Jaques Borel

Emyl GmbH, Basel

Valerie Hess, Raphael Höglhammer, Pia Hönger, Gregor Katz, Luzia Schuler

Julia Taubert, Rebecca Wenzel, Paolo Zanetta

ARGE Emyl GmbH Barcelo Baumann Architekten

2. Stufe

Gestalterischer Umgang mit der Bausubstanz

Die Eingriffstiefe in die historische Substanz beim Projekt der ARGE Emyl GmbH Barcelo Baumann Architekten ist zurückhaltend und mag denkmalpflegerisch zu überzeugen. Leider wird durch die Raumanordnung mit Büros, Ausstellungs- und Sonderausstellungsraum die Qualität der Grosszügigkeit des ehemaligen Zeichensaales nicht wieder erlebbar gemacht.

Funktionalität und Nutzung

Das zweitplatzierte Projekt überzeugt durch die gelungene Raumorganisation, die für sämtliche vorgesehenen Funktionen eine gute Lösung darstellt und in der räumlichen Gestaltung des Ausstellungsbereichs auch die Sicherheitsaspekte berücksichtigt. Hervorzuheben sind die separat bespielbare Wechselausstellungsfläche in Form eines «White Cubes».

Ausstellungskonzeption

Das Projekt besticht durch eine stringente Raumaufteilung und Benutzerführung. Die Besucher werden mittels prägnanter Signaletik ins Gebäude geführt. Offen und transparent in der Anlage zeigt sich das Foyer mit seinen zahlreichen Funktionalitäten und Optionen als attraktiver Einstieg in die Auseinandersetzung mit der Thematik.

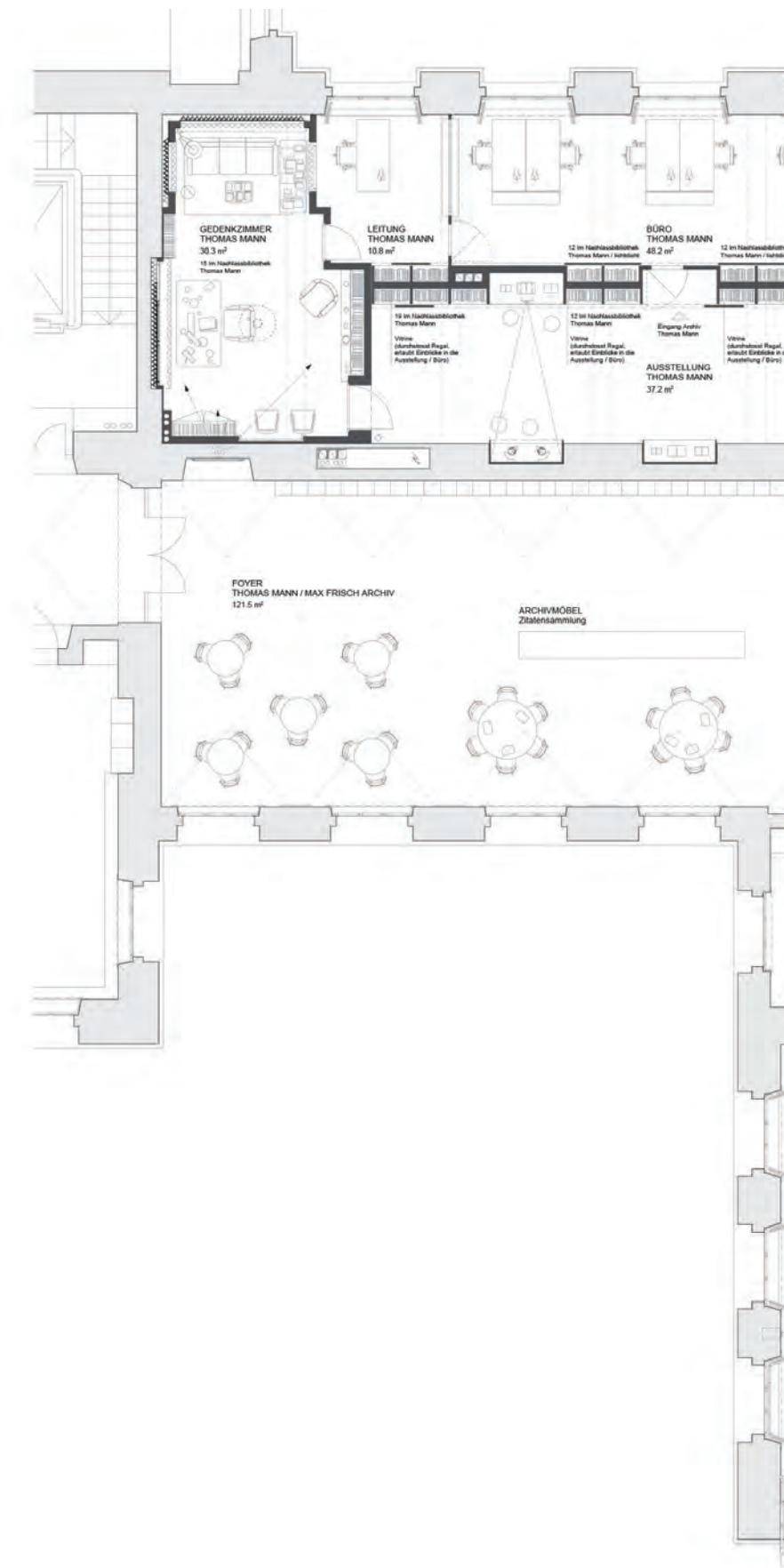
Der Sonderausstellungsraum ist von der Dauerausstellung losgelöst, was einen reibungslosen Ablauf für

die Installation von Wechselausstellungen und deren wirkungsvolle Bespielung in Bezug auf eine von der Dauerausstellung unabhängige Konzeption, Sicherheit der Exponate und Werbewirksamkeit verspricht.

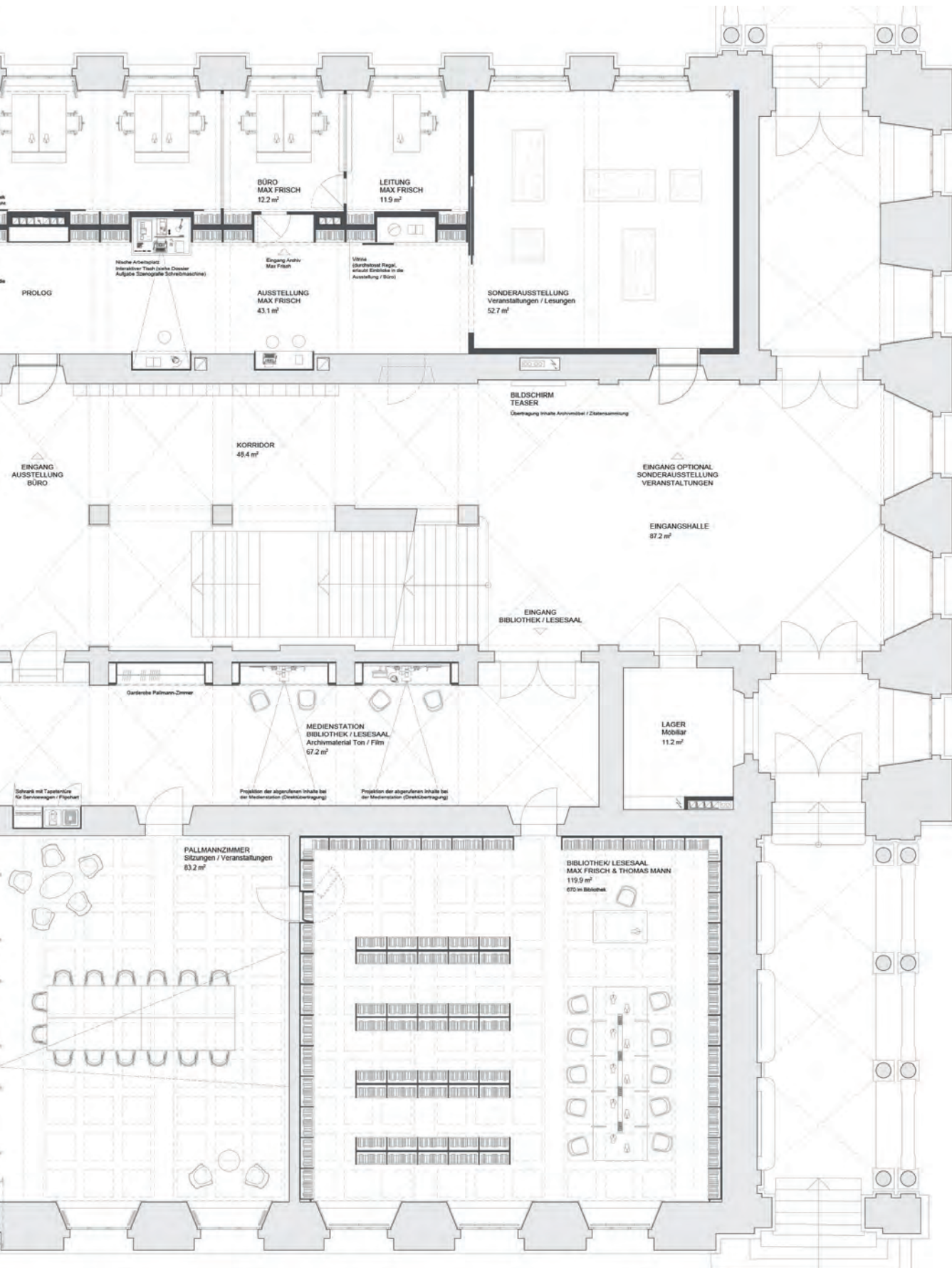
Die szenographische Grundidee, die Dauerausstellung als Schaulager umzusetzen, überzeugt. Das Archivregal ist modulartig und abwechslungsreich bespielt. Die Modularität ermöglicht auch spätere Erneuerungen wie den Wechsel einzelner Themen und den Austausch von Exponaten. Die Unterscheidung der in Szene gesetzten Literaten ist subtil mit unterschiedlichen Materialien und visuellen Erscheinungsformen umgesetzt. Die bespielten Nischen und die zahlreichen analogen und digitalen Interaktionen laden zum Stöbern und Entdecken ein. Die Besucher werden emotional und atmosphärisch stimmig abgeholt. Der Umgang mit aktuellen Vermittlungsmöglichkeiten und multimedialen Umsetzungen ist vielseitig und zeitgemäss.

An der szenographischen Kompetenz und den professionellen Erfahrungen des Teams hegt die Jury keinerlei Zweifel. Der architektonische Eingriff, der die stringente Raumaufteilung in dieser Form aber mit sich bringt, verbaut die historische Raumstruktur zu stark.

Dies wird im Vergleich der vorliegenden Projekte als zu negativ betrachtet. Auch wurde eine zentralere Positionierung des Thomas Mann-Zimmers gewünscht.



Grundriss Geschoss E

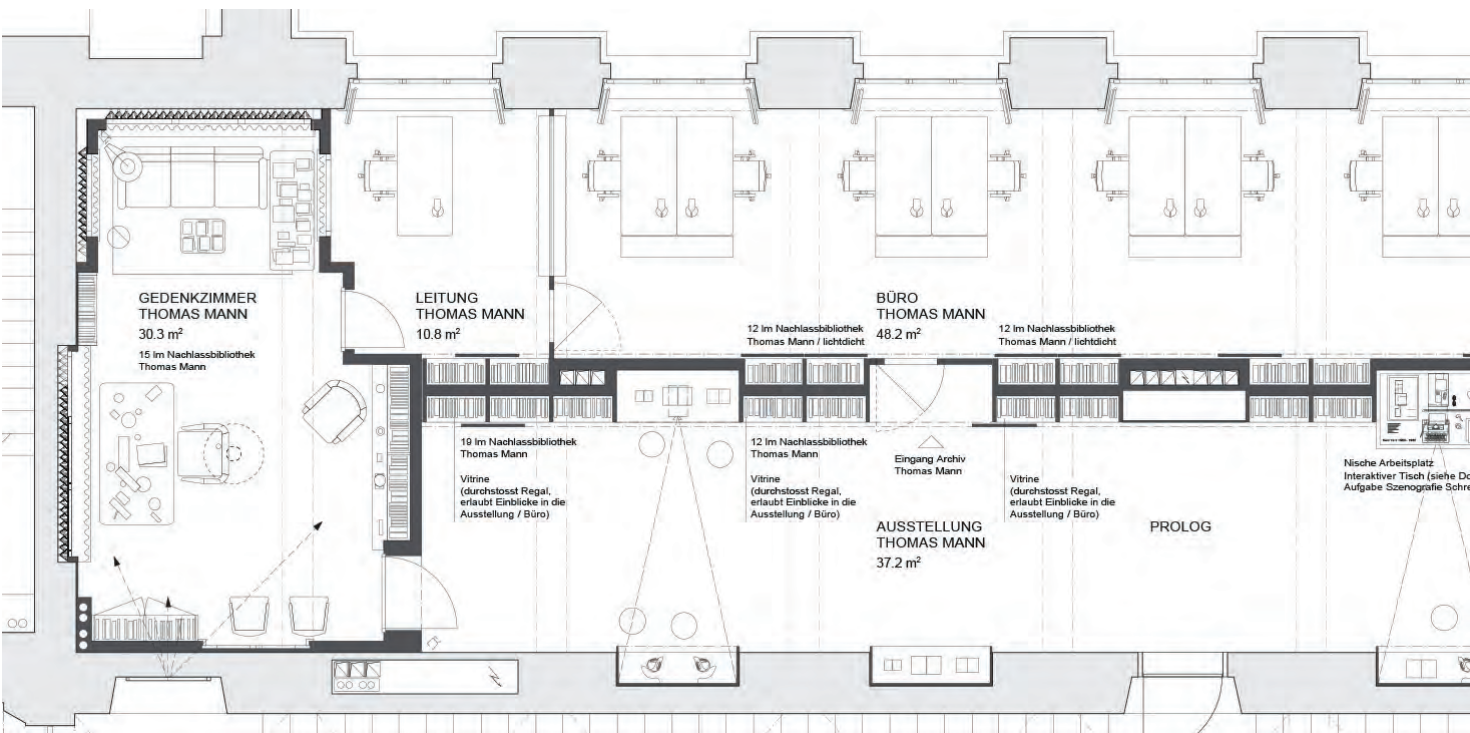




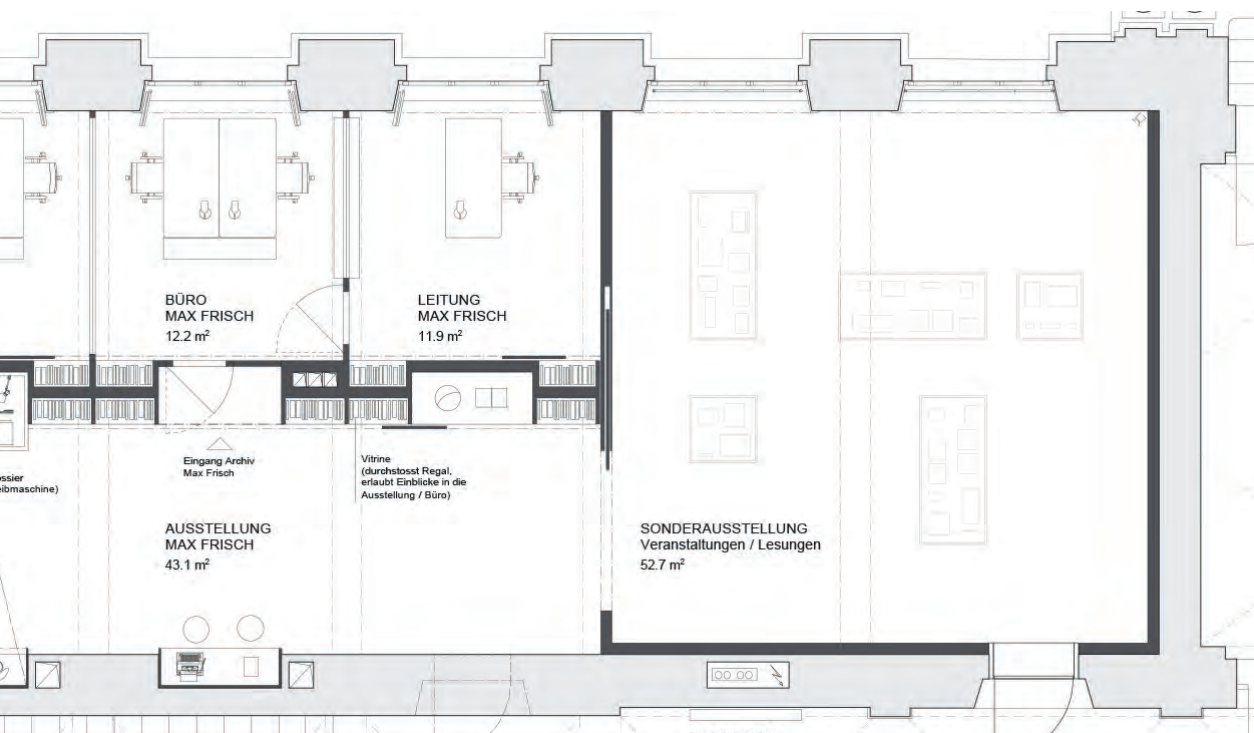
Ansicht Nischen



Ansicht Schauregal



Grundrissausschnitt Ausstellungsbereiche

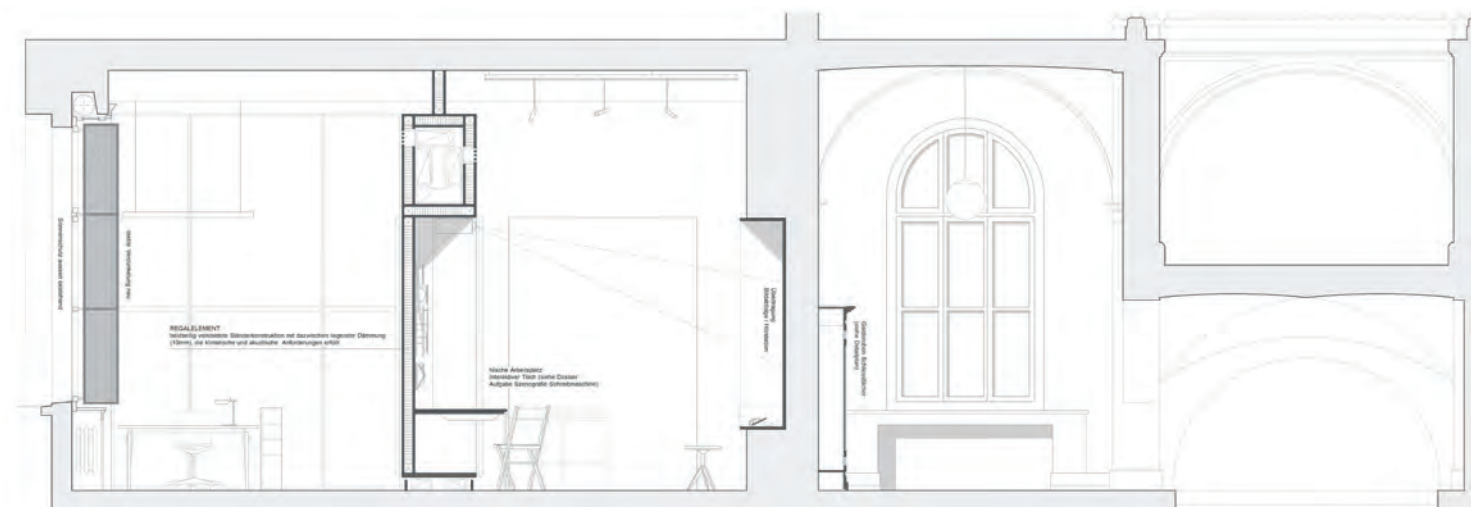




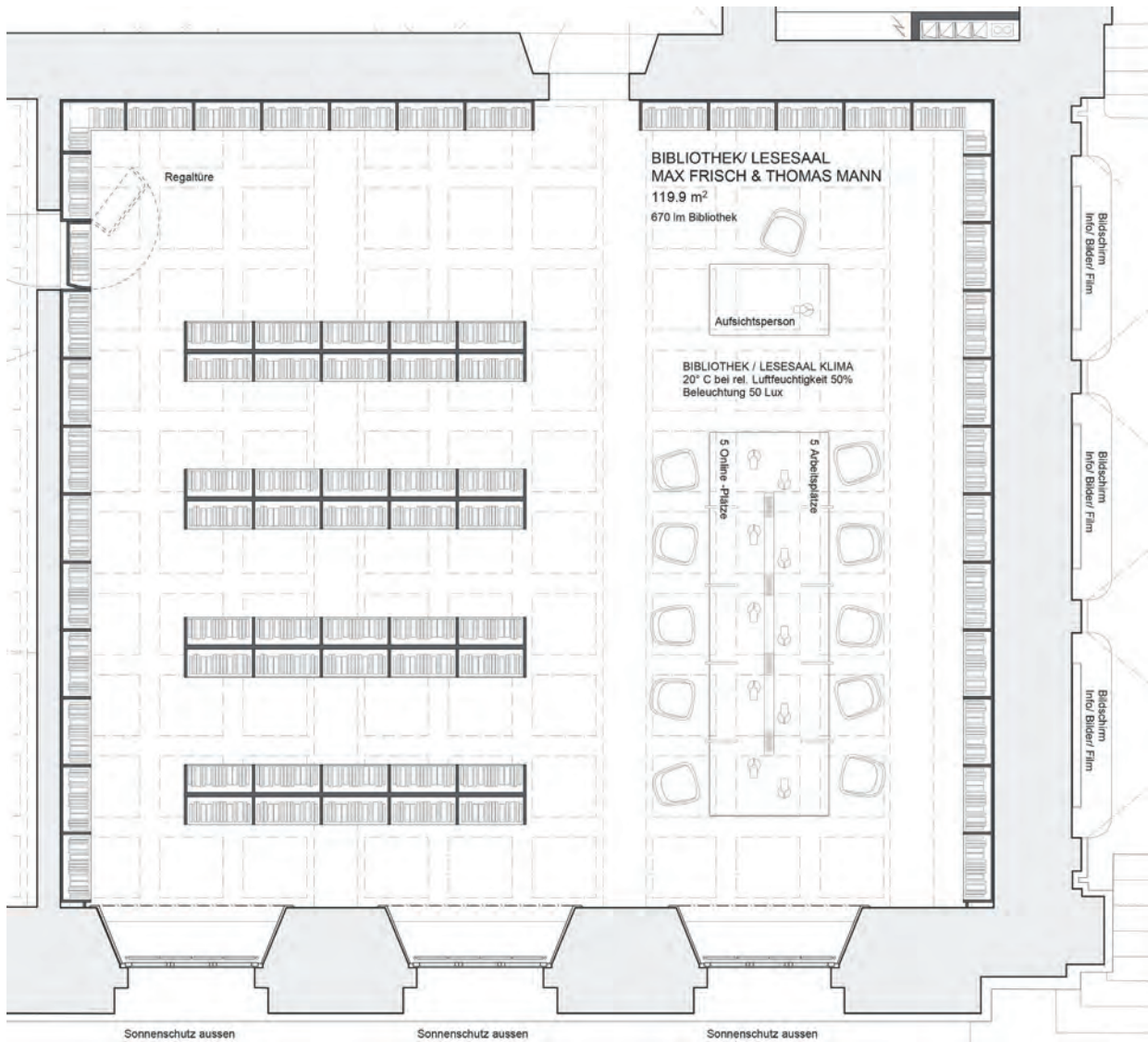
Ansicht Bibliothek



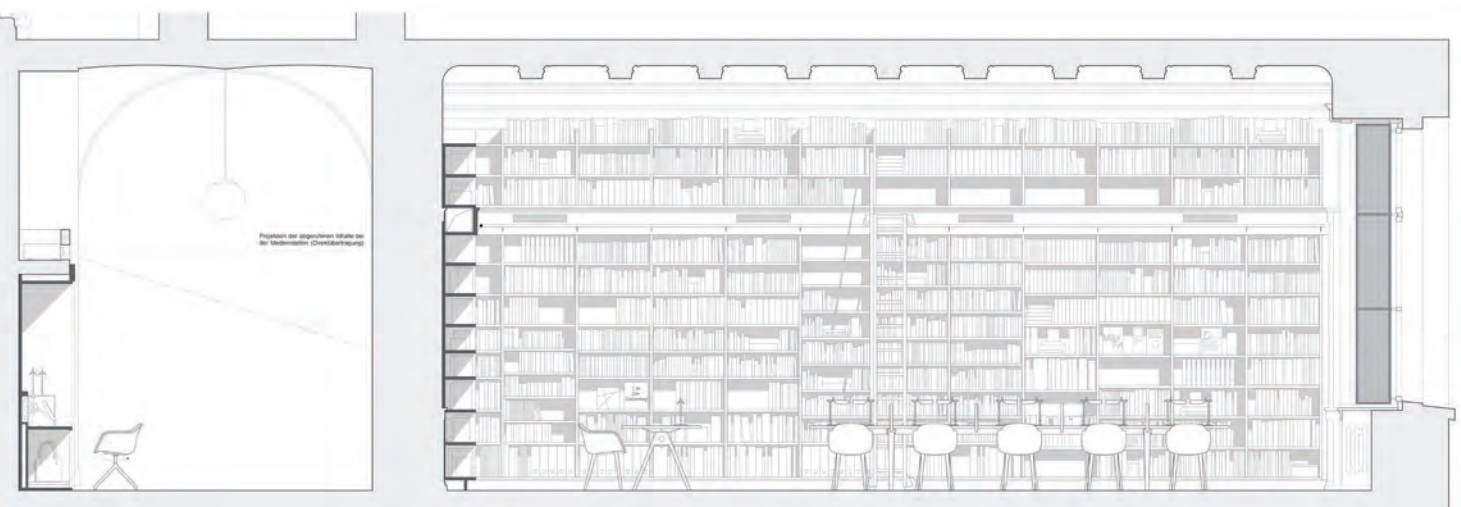
Ansicht Bibliothek



Querschnitt Ausstellung - Gang - Bibliothek



Grundrissausschnitt Bibliothek





Architektur

Birchmeier Uhlmann + Rabinovic Architekten, Zürich
Anne Uhlmann, Carlos Rabinovic, Claude Hidber, Leonie Fromenwiler

Birchmeier Uhlmann + Rabinovich Architekten

1. Stufe

Gestalterischer Umgang mit der Bausubstanz

Die grosszügige Raumstruktur im Bereich der Büros wird durch die Trennwände, die im oberen Bereich verglast sind erlebbar. Die beiden grossflächigen Durchbrüche vom Korridor in den Bereich der Wechselausstellungsfläche sind sehr massive Eingriffe in die Bausubstanz. Dieser Abbruch bis in die Tragstruktur wäre, sofern das Konzept des Gesamtentwurfes schlüssig genug wäre, denkbar.

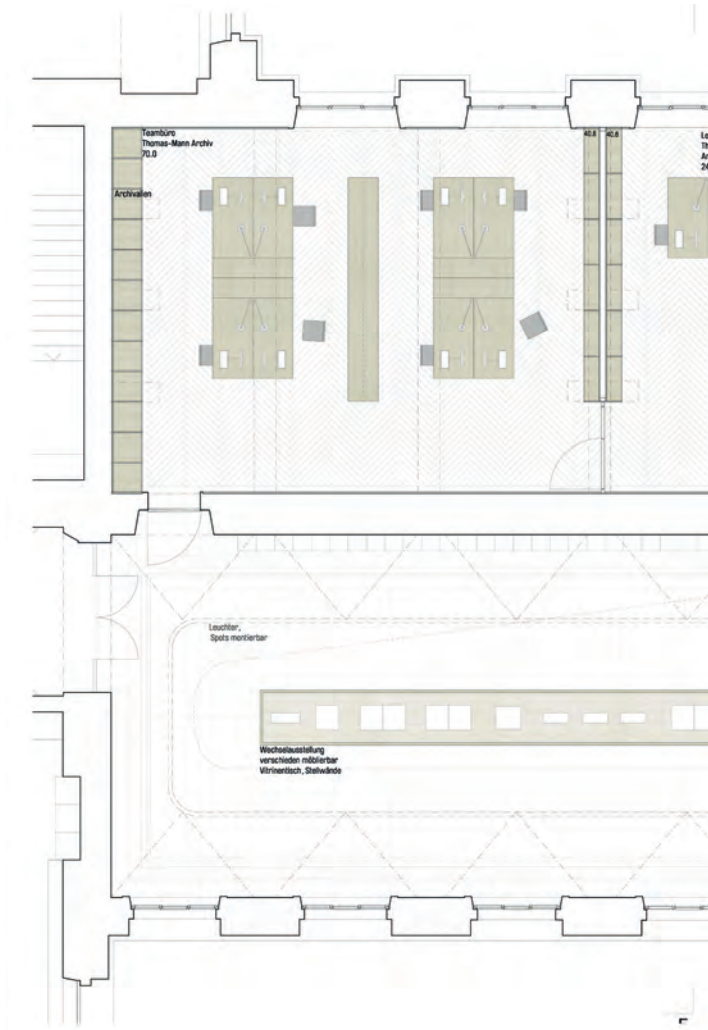
Funktion und Nutzung

Die gut, da separat zur Ausstellung erschlossenen Büros, bilden leider ein Missverhältnis zur Fläche der Ausstellung.

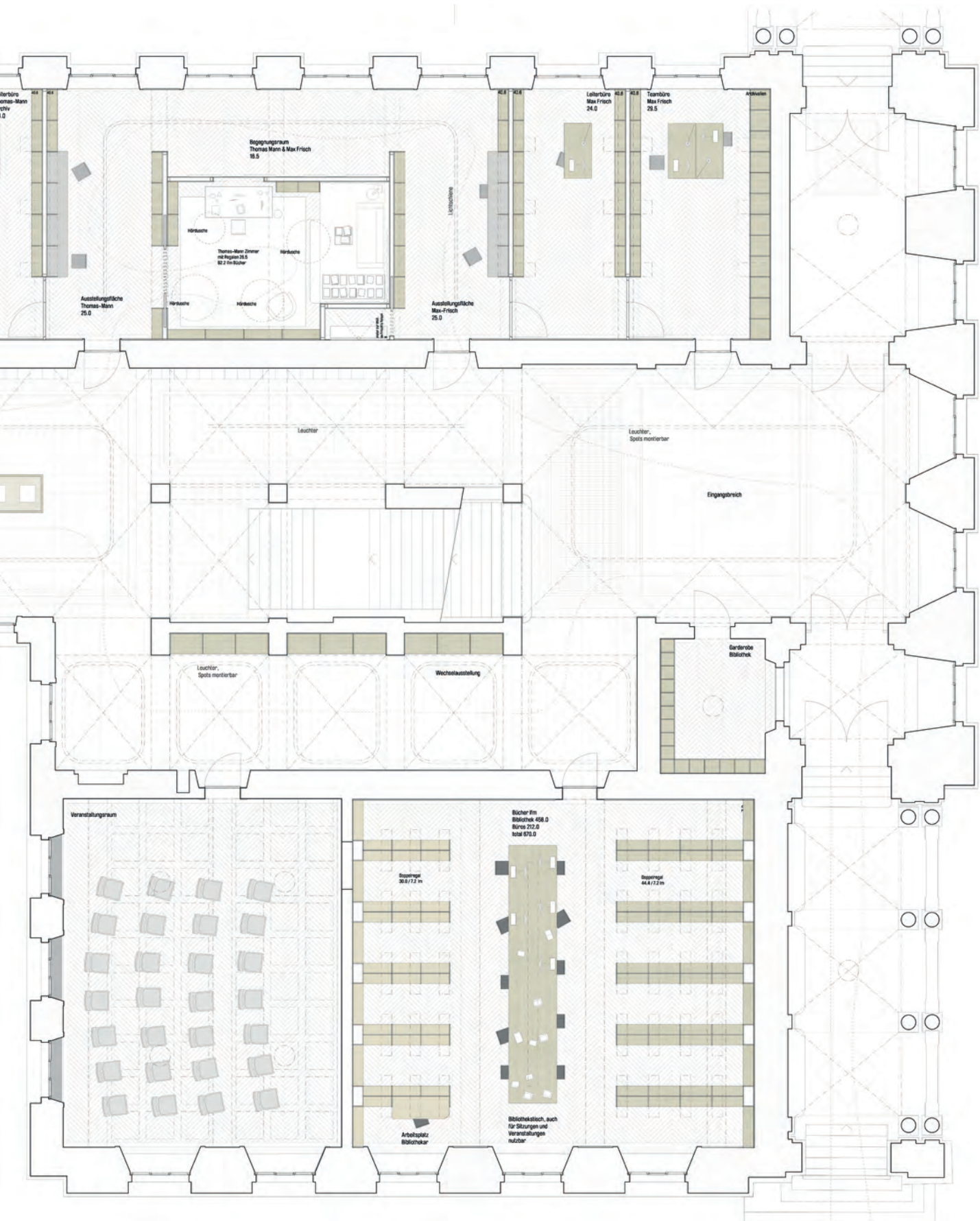
Die Idee eines demokratischen Tisches in der Bibliothek ist ein schöner Grundgedanke, lässt sich jedoch auf Grund der fehlenden Aufsicht nicht umsetzen. Durch die Positionierung des Tisches für die Forschenden mittig im Raum, ist von Unruhe durch die Zirkulation auszugehen, was die konzentrierte Forschungsarbeit erschweren dürfte. Die Anordnung etlicher Laufmeter Regalflächen in den Büros, die jedoch in die Bibliothek gehören, erschweren den Betrieb der Bibliothek. Die zusätzliche Nutzung der Bibliothek auch als Veranstaltungsraum, jedoch nur in den Abendstunden, ist ein denkbarer Lösungsansatz.

Ausstellungskonzeption

Szenographisch ist die Idee der Hördusche im Thomas-Mann-Zimmer eine schöne Idee und bietet grosses Potenzial. Ebenfalls vermag der Einbezug der Besucher mittels eines Laufbandes zu überzeugen. Jedoch scheint insgesamt ein Missverhältnis zwischen der Dauerausstellungs- und Büroflächen zu bestehen. Die Umsetzung der Wechselausstellung mit fremden oder wertvolleren Originalen würde auf Grund der allgemein zugänglichen offenen Lage und der daraus resultierenden Sicherheitsanforderungen scheitern.



Grundriss Geschoss E

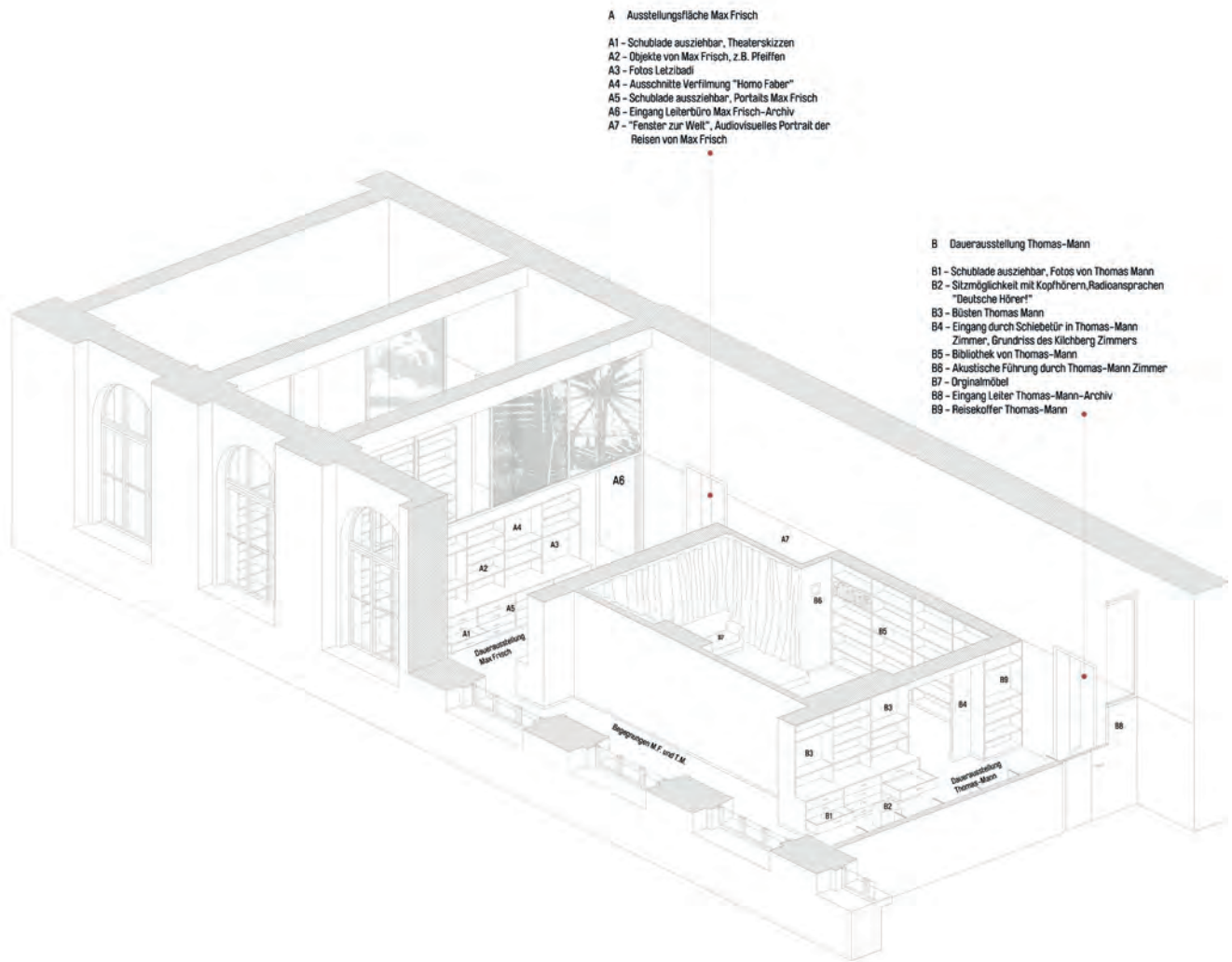




Querschnitt Korridor / Ausstellung



Längsschnitt Büros / Ausstellung



Axonometrie Ausstellung





Architektur

Meletta Strebel Architekten, Zürich
Ernst Strebel, Nilufar Kahnemouyi, Edgar Jordi, Valentina Grazioli, Anne
Mette Lund Rasmussen

Szenographie

Philippe Carrard

Meletta Strebel Architekten

1. Stufe

Gestalterischer Umgang mit der Bausubstanz

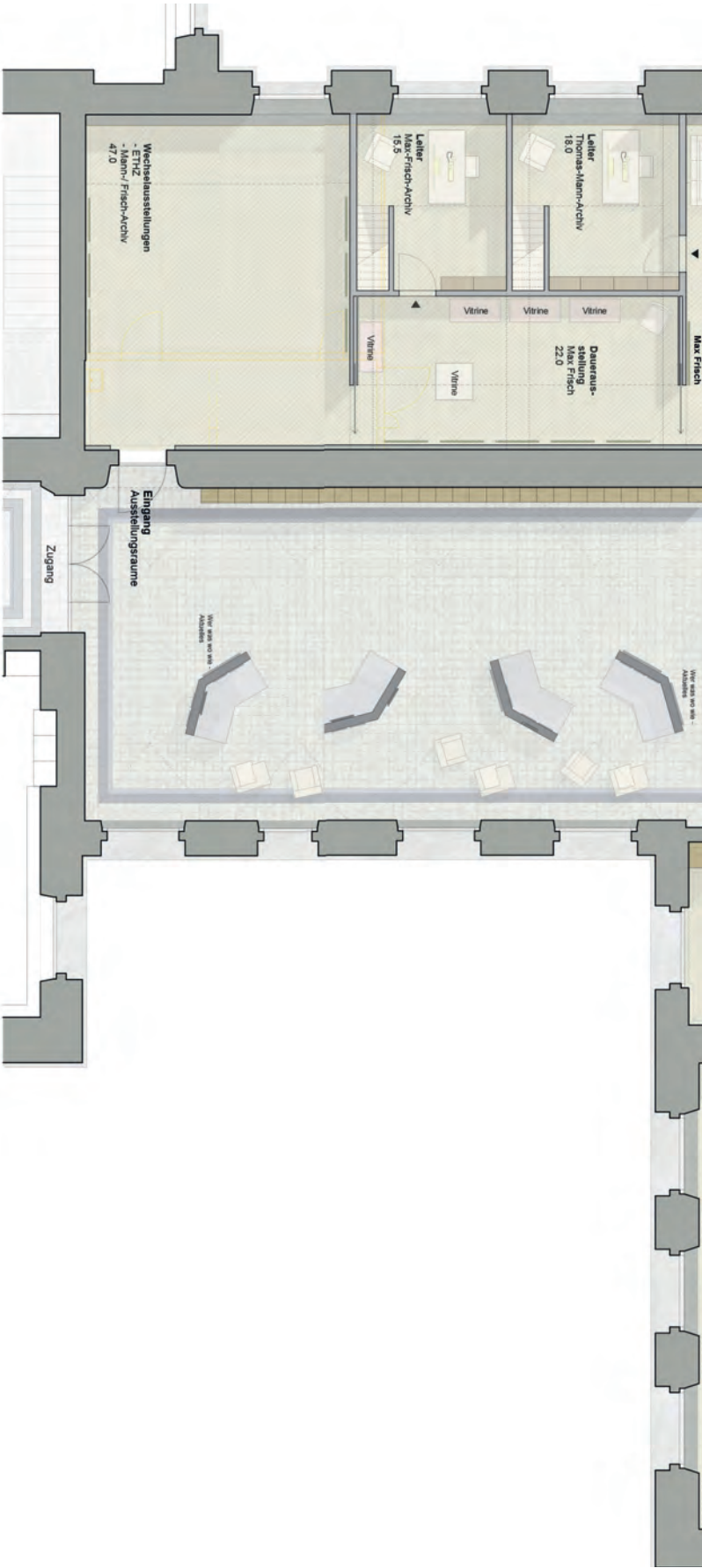
Durch den zweigeschossigen, galerieartigen Einbau wird die grosszügige Raumstruktur, die Gustav Gull im ehemaligen Zeichensaal geschaffen hat, komplett zugestellt. Die Tatsache des Einbaus mit minimaler Eingriffstiefe, als eingestellte Konstruktion, ist denkmalpflegerisch jedoch als positiv zu werten.

Funktion und Nutzung

Die Zweigeschossigkeit des Büroteils wäre betrieblich eine grosse logistische Herausforderung. Die Nutzbarkeit der engen und vielen Treppen z.B. beim Buchtransport wird in Frage gestellt. Eine Galerie ist betrieblich nicht der richtige Ansatz für die Mitarbeitenden der Archive. Der Raum der Wechselausstellung erfüllt die Sicherheitsaspekte und wäre auch ausserhalb der Öffnungszeiten gut zu bewirtschaften. Der Lesesaal mit der grossen Kompaktanlage, ist organisatorisch gut, entspricht jedoch nicht dem Selbstbildnis der Nutzer als Archiv, das mit dem neuen Standort auch einen Schritt in die Zukunft machen will. Die Möglichkeit die Bücher repräsentativ zu präsentieren wurde nicht genutzt.

Ausstellungskonzeption

Die von beiden Seiten zu bespielenden Teaser im Korridor, die auf die Bewegungsmuster der Besucher reagieren, sind eine szenographisch schöne Idee. Auf der einen Seite, im Bewegungsbereich – die schnelle und kurze Information. Auf der anderen Seite, geschützt und ausserhalb der Zirkulationsflächen – die vertieften Informationen. Mit einem so niederschweligen Angebot wäre es möglich, Studierende und Mitarbeitende für beide Archive und ihre Arbeit zu interessieren und zu einem Besuch der Ausstellung zu animieren.



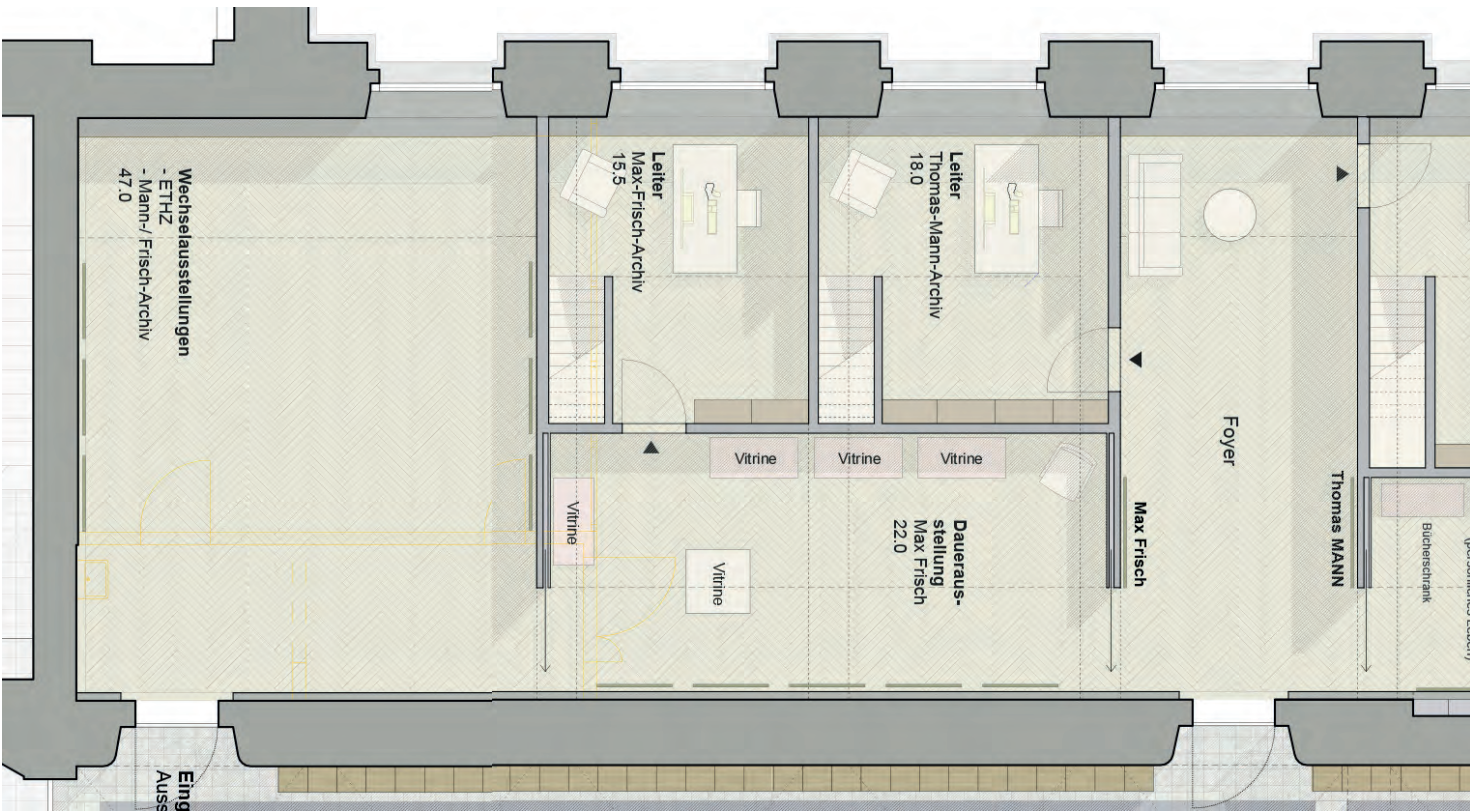
Grundriss Geschoss E



Ansicht Ausstellung



Ansicht Ausstellung



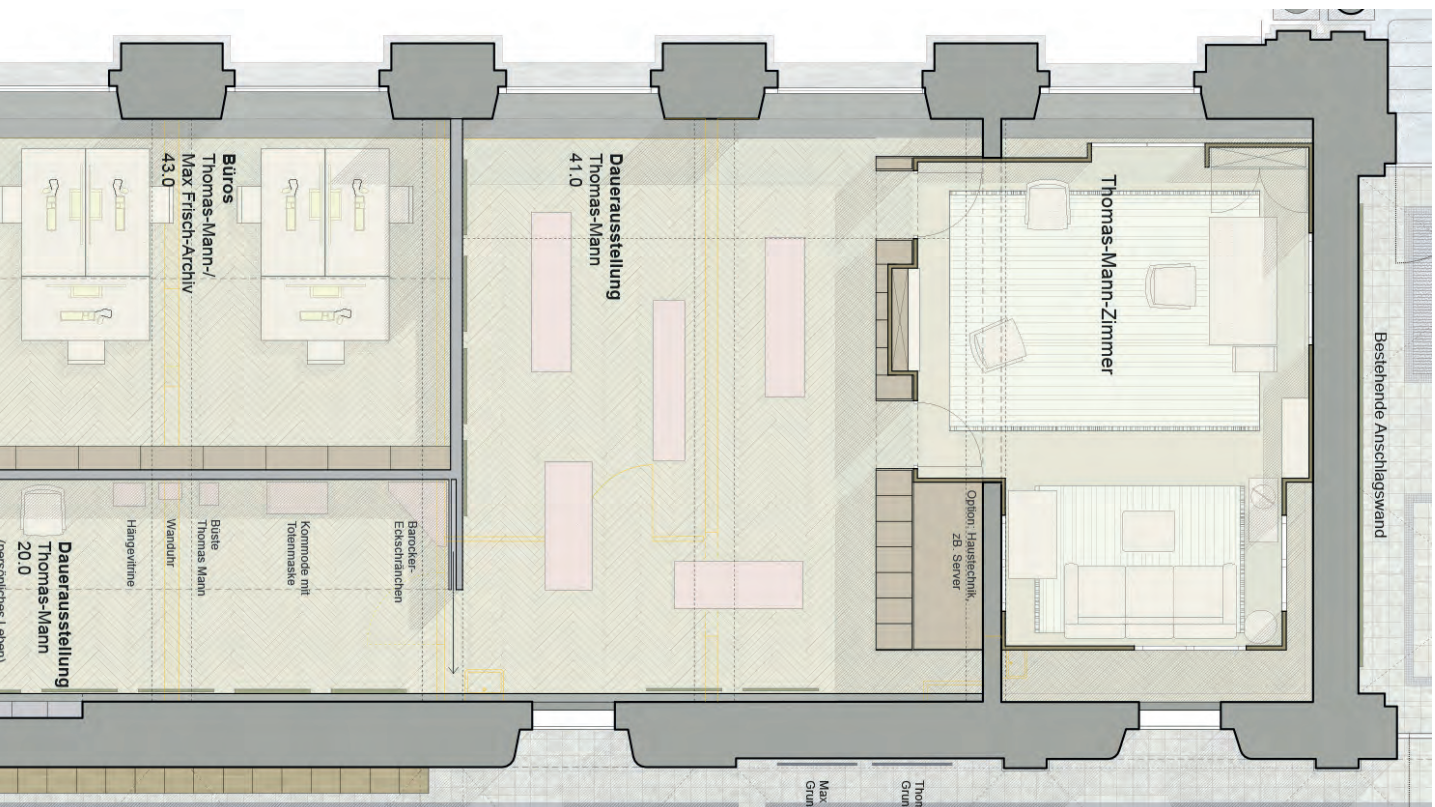
Grundrissausschnitt Ausstellung

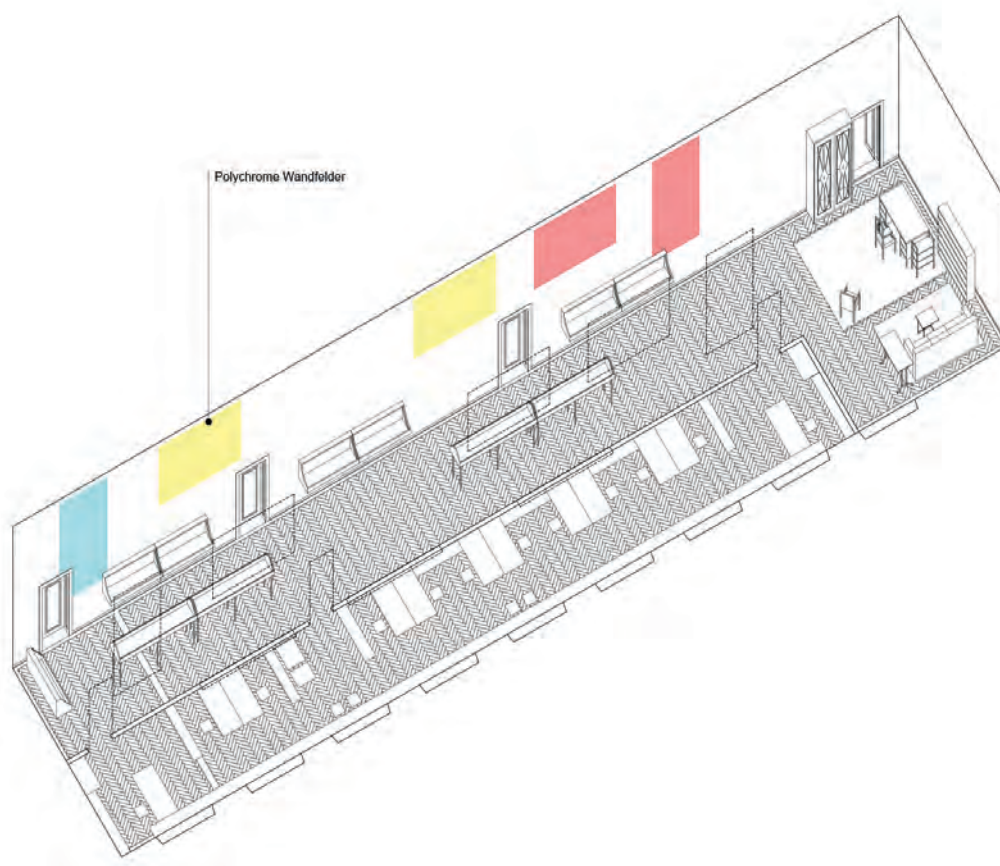


Ansicht Ausstellung



Ansicht Ausstellung





Architektur

Szenographie

Bauphysik

Ruggero Tropeano Architekten, Zürich

Ruggero Tropeano, Linda Looser

Linda Fregni Nagler

Christoph Keller

Ruggero Tropeano Architekten

1. Stufe

Gestalterischer Umgang mit der Bausubstanz

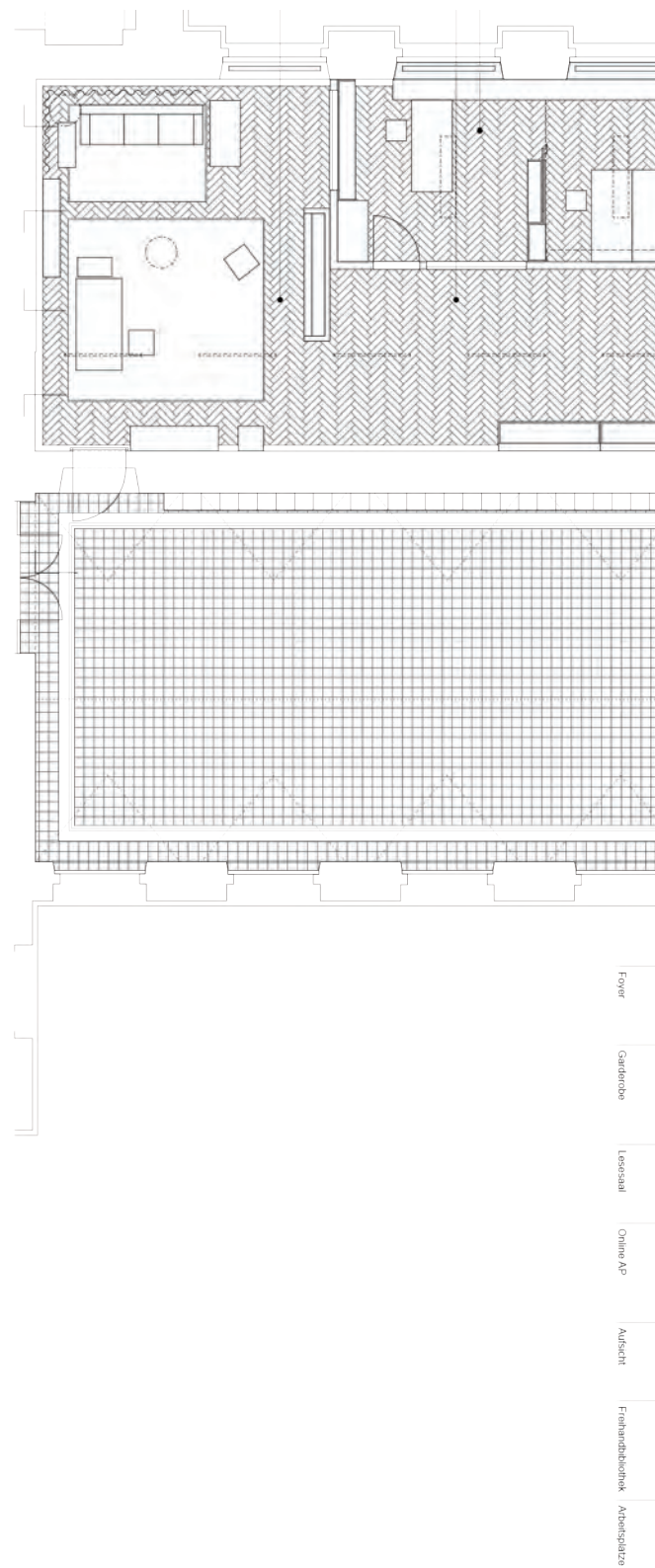
Durch die reduzierte Eingriffstiefe in den ehemaligen Zeichensaal vermag der Entwurf denkmalpflegerisch zu überzeugen. Leider wird das Erleben des grosszügigen Raumes durch die Trennwand zwischen Büros und Ausstellung wieder stark beeinträchtigt. Die möglichen Qualitäten wurden nicht klar genug herausgearbeitet.

Funktion und Nutzung

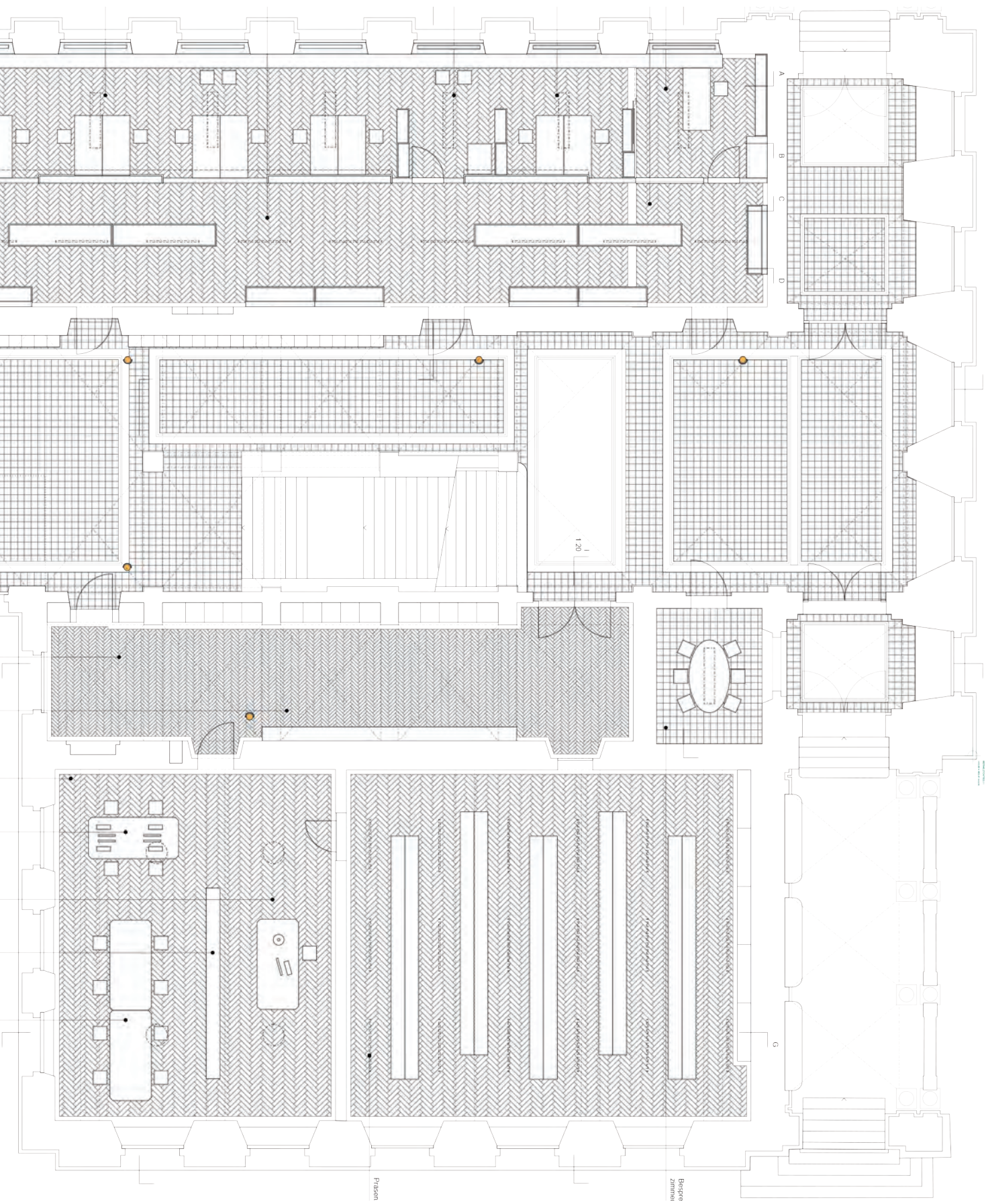
Büroflächen als Grossraumbüros sind nur schwer zu nutzen, da sie auch nicht den Sicherheitsanforderungen, die an die Mitarbeitenden gestellt werden, erfüllen können. Trotz des Bestrebens die Aufsicht des Thomas-Mann-Zimmers möglichst dezent mittels eines Fensters auszuführen, ist die Aufsicht durch die Archivleitung schwer vorstellbar. Eine grössere Erlebbarkeit und eine bessere Präsentation der Bücher in der Bibliothek wäre wünschenswert gewesen. Die Bibliothek als Ansammlung von Regalen überzeugt nicht. Die Mischnutzung des Pallmann-Zimmers als Sitzungsraum und Lesesaal ist nicht denkbar. Die gebäudetechnischen Überlegungen zeugen von umfassendem Wissen konservatorischer Anforderungen und wurden bereits fortgeschritten erarbeitet.

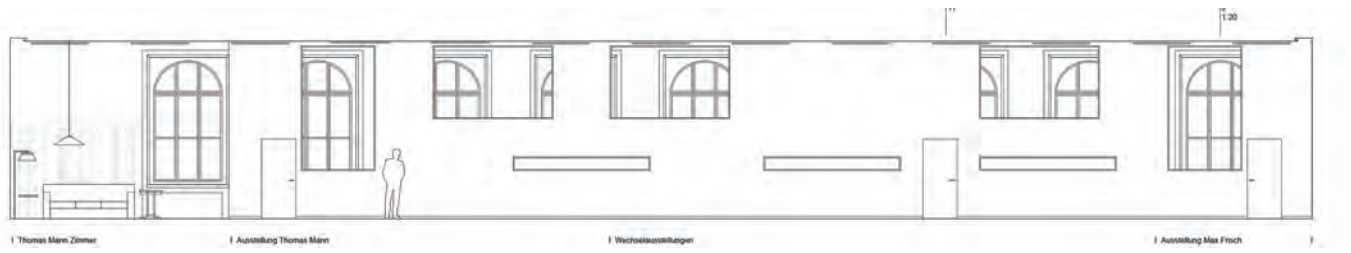
Ausstellungskonzeption

Eine modernerer Ansatz der Präsentation der Objekte in Richtung multimedialer Technik wäre als zukunftsweisender Ansatz wünschenswert gewesen. Die Möglichkeiten die Ausstellungsfläche nach aussen z. B. zu den Studierenden und Mitarbeitenden zu vermitteln, wurden nicht aufgezeigt. Die verbindenden Elemente innerhalb der Ausstellung wurden nicht ausreichend aufgezeigt.

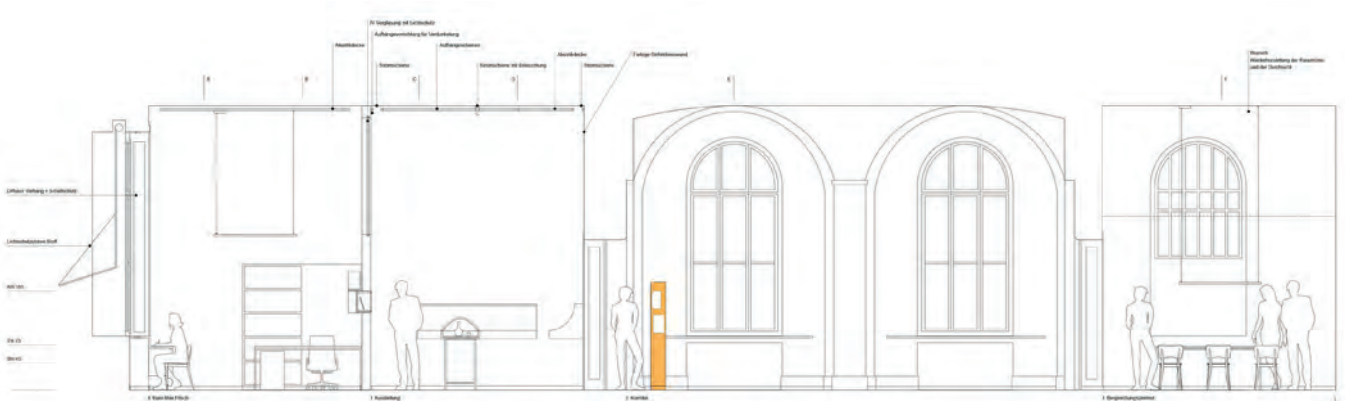


Grundriss Geschoss E

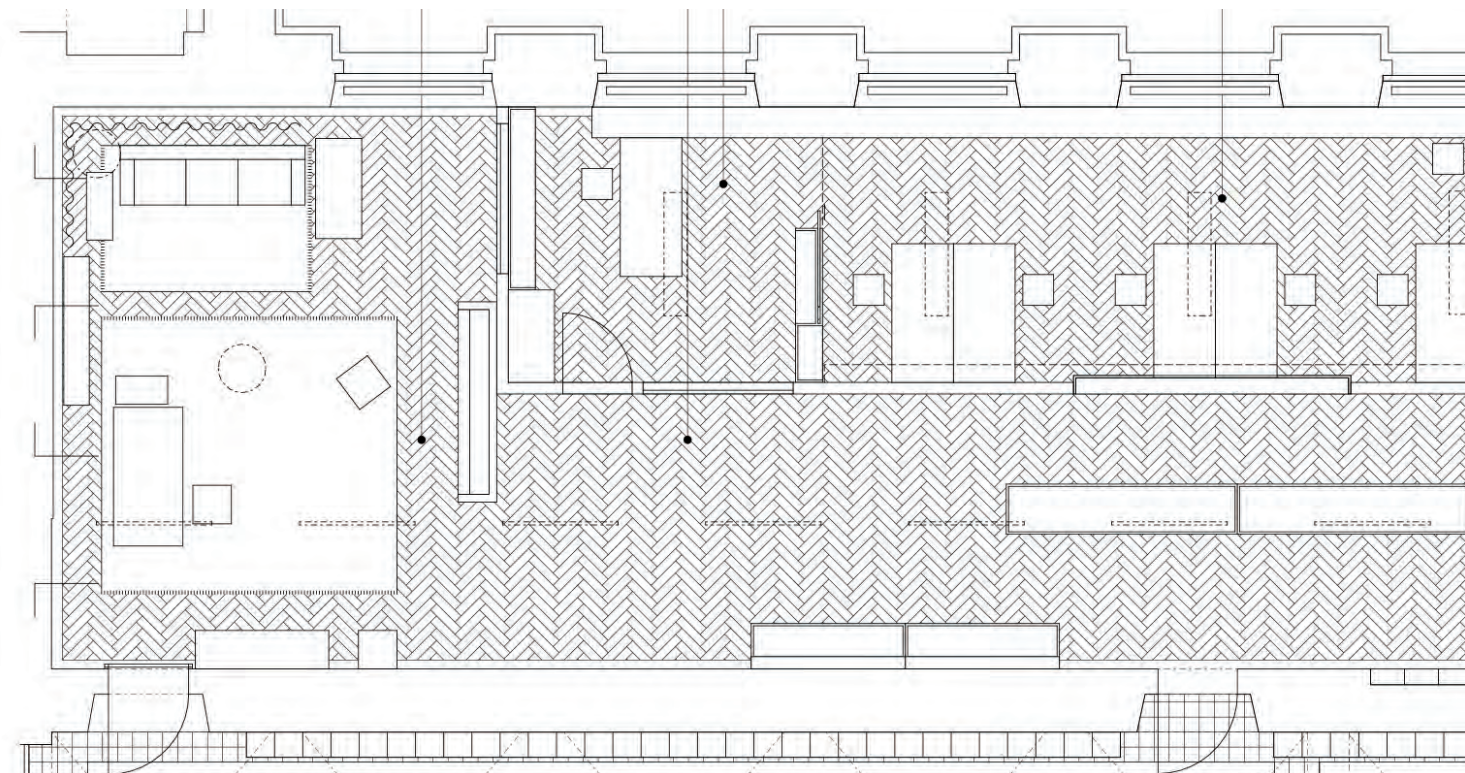




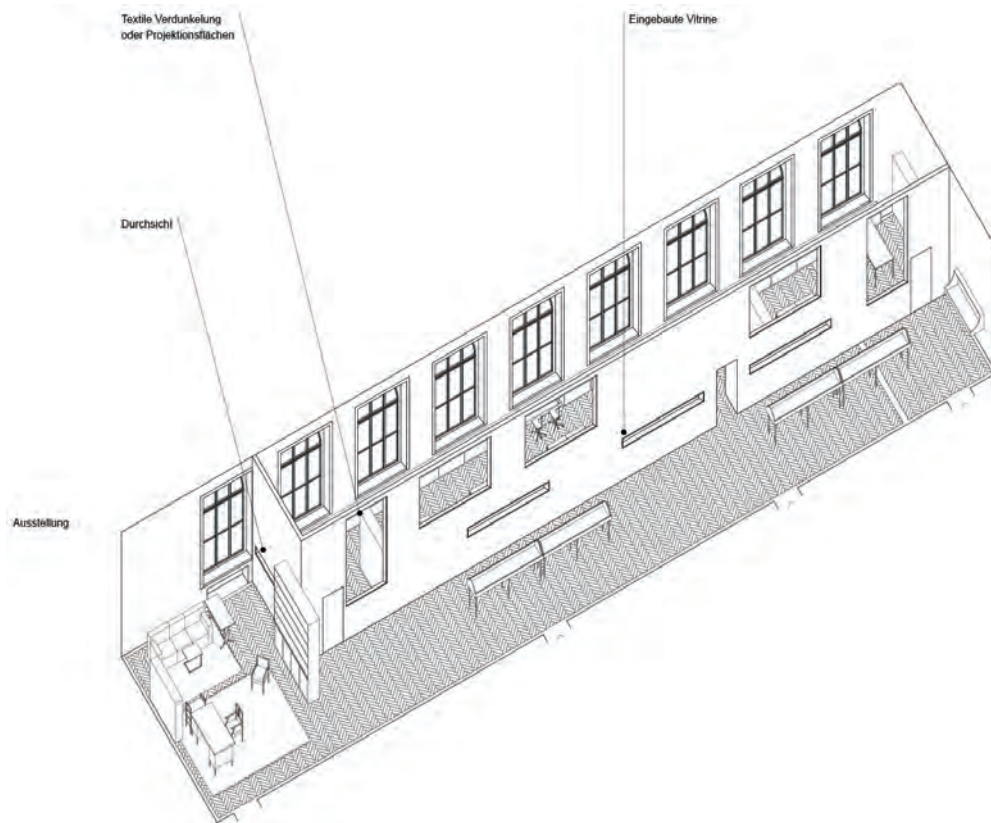
Ansicht Ausstellung



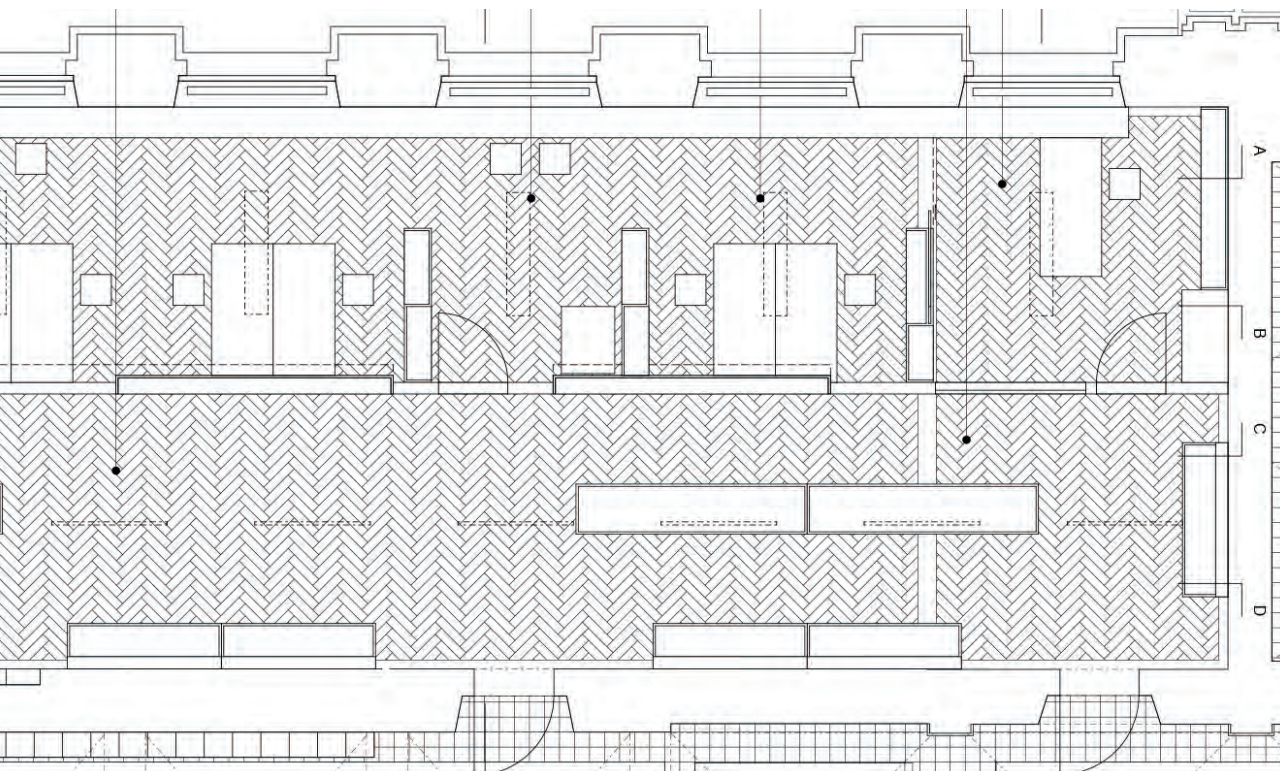
Schnitt Ausstellung / Korridor / Besprechung



Grundrisausschnitt Ausstellung



Axonometrie Ausstellung



Genehmigung

Das Beurteilungsgremium hat den Schlussbericht zum Studienauftrag in der vorliegenden Form am 01. Dezember 2015 genehmigt.

Drazenka Dragila-Salis
Direktorin Infrastrukturbereich Immobilien,
ETH Zürich



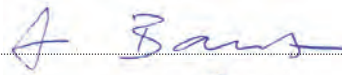
Dr. Stefan Wiederkehr
Leiter Sammlungen und Archive
ETH Zürich



André Born
Architekt BSA, Bern



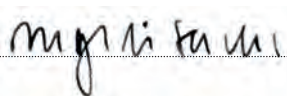
Antonia Banz
Dipl. Innenarchitektin FH, Szenografin
raumprodukt GmbH, Zürich



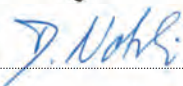
Lukas Knörr
Kantonale Denkmalpflege, Zürich



Prof. Angeli Sachs
Kuratorin und Professorin im Departement
Kulturanalysen und Vermittlung,
ZHdK Zürich



Daniel Nötzli
Senior Projektentwickler, Infrastrukturbereich
Immobilien, ETH Zürich





Kontakt

ETH Zürich
Infrastrukturbereich Immobilien
Kreuzplatz 5
8092 Zürich

www.immobilien.ethz.ch